

Bericht

Offene & Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Gütersloh 2024

im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs



Inhalt

1	Zahlen, Daten, Fakten der Offenen und Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Gütersloh	3
1.2	Offene Kinder- und Jugendarbeit	3
1.2	Aufsuchende Jugendarbeit	7
2	Themen der Offenen und Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Gütersloh	9
2.1	Wie optimistisch ist die Jugend?	9
2.2	Aufsuchende Jugendarbeit als neu gefördertes Arbeitsfeld im Kreis Gütersloh	12
3	Profile der Offenen und Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit – Kernaussagen	17

Der Bericht Offene und Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Gütersloh 2024 und die Berichterstattung im Jugendhilfeausschuss sowie in den kommunalen Fachausschüssen sind Bestandteile des Verfahrens „Wirksamkeitsdialog“ im Kreis Gütersloh.

Nach §16 Abs. 4 des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes NRW setzt die Förderung mit Landesmitteln die Bereitschaft des Trägers zur Mitwirkung an einer Qualitätsentwicklung im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs voraus.

Ziel der jährlichen Berichterstattung ist es, über den aktuellen Stand der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) zu informieren und eine konstruktive Debatte aller Beteiligten über die Weiterentwicklung anzuregen. Seit diesem Jahr umfasst die Berichterstattung das durch den KJFöP 2026 GT neu in die Förderung aufgenommene Arbeitsfeld der Aufsuchenden Jugendarbeit (AJA).

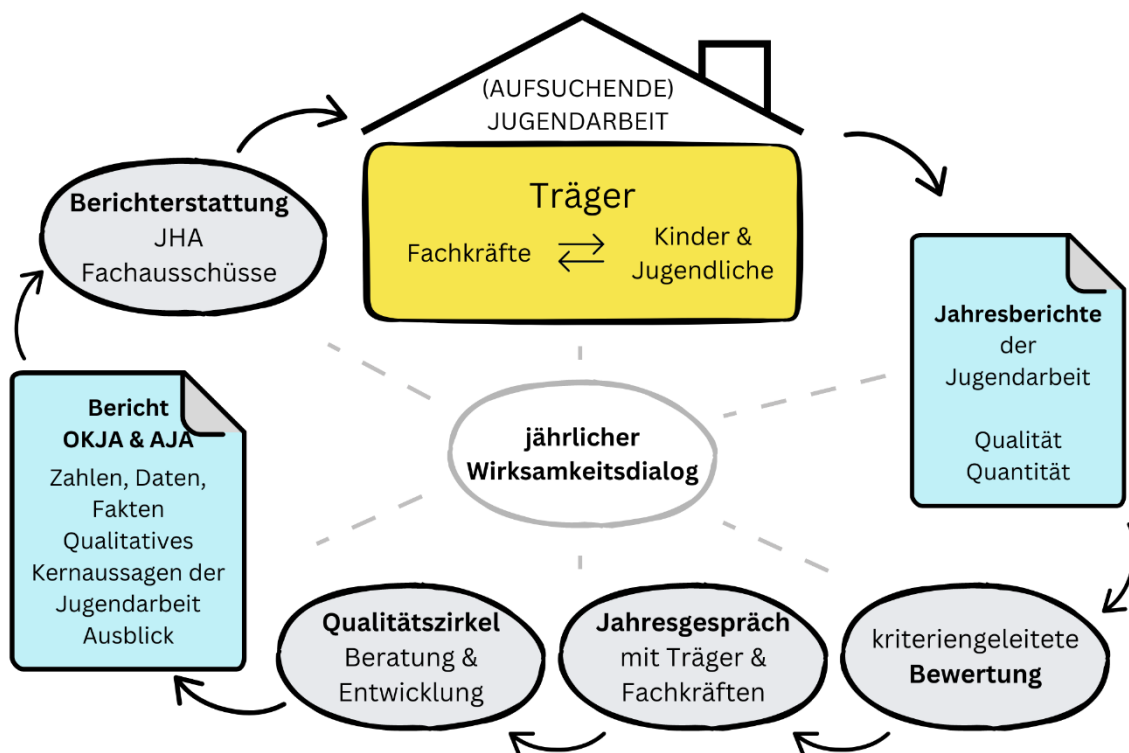
Der erste Teil des Berichts bildet mit Zahlen, Daten, Fakten zur Finanzierung und

Infrastruktur den quantitativen Rahmen des Arbeitsfeldes der OKJA im Kreis Gütersloh ab. Die Nutzungsstruktur der Jugendeinrichtungen wurde in diesem Jahr erstmals auch für die neue Angebotsform der Aufsuchenden Jugendarbeit erfasst.

Der qualitative Teil des Berichts thematisiert zunächst Erkenntnisse darüber, wie optimistisch junge Menschen aktuell sind und was das für die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit bedeutet. Darüber hinaus werden die ersten Erkenntnisse aus der neuen Förderung der Aufsuchenden Jugendarbeit als eigenständigem Arbeitsfeld dargestellt und reflektiert.

Den Abschluss des Berichts bilden die Kernaussagen über die einzelnen Einrichtungen mit dem jeweiligen Angebotsspektrum im Jahr 2023.

Jugendförderung des Kreises Gütersloh
August 2024



1 Zahlen, Daten, Fakten der Offenen und Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Gütersloh

1.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Finanzierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

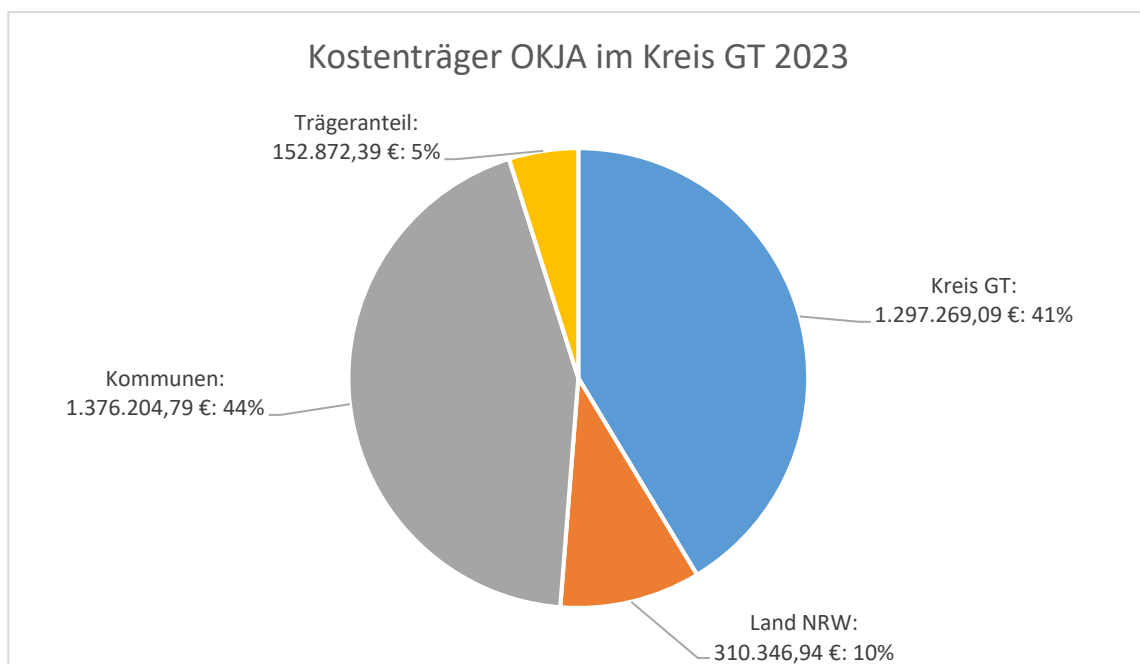
Die Finanzierung der OKJA setzt sich aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplanes des Landes NRW, des Kreises Gütersloh sowie Mitteln der Kommunen und der Träger der Jugendhäuser zusammen.

Als Betriebskosten fördert der Kreis Gütersloh 65 % der Kosten für die anerkannten hauptberuflichen Fachkräfte sowie Jahrespraktikant*innen-Stellen in den Jugendhäusern und der Aufsuchenden Jugendarbeit. Zusätzlich werden 65 % des Pädagogischen Etats übernommen (je nach Größe des Jugendhauses zwischen 20.000 € und 30.000 € bzw. 5.000 € bei der Aufsuchenden Jugendarbeit) für Honorarkräfte, pädagogisches Material, Projekte etc. Enthalten sind hier die Landesmittel. Die komplementären 35 % werden von den Kommunen finanziert.

Sachkosten wie Miete, Energie etc. werden – vor Ort unterschiedlich geregelt – von den

Trägern oder tlw. von den Kommunen getragen. Bau und Einrichtung der Jugendhäuser sowie die Anschaffung von Geräten werden vom Kreis mit bis zu 25 %, gedeckelt auf max. 100.000€, bezuschusst. Die verbleibenden Kosten werden – wiederum unterschiedlich – von Kommunen und Trägern finanziert.

In 2023 betrug der Gesamtaufwand für die OKJA im Kreis Gütersloh 3.136.693,21 €. Die enthaltenen Investitionskosten (Bau/Einrichtung und Geräte/Material) betragen 64.093,84 € = 2 %. Gegenüber dem Vorjahr (2.711.096 €) ergibt sich eine Steigerung des Gesamtaufwands um 15,7 %. Der Anteil des Kreises Gütersloh stieg mit 1.297.269 € um 19,6 % gegenüber dem Vorjahr (1.085.119,21 €). Die Kostensteigerungen ergeben sich in erster Linie durch allgemeine Tarifsteigerungen sowie durch weitere Aufstockungen des Personals im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplanes GT 2026.



Infrastruktur der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

- Im Kreis Gütersloh gibt es 19 anerkannte Jugendhäuser mit hauptberuflichen pädagogischen Fachkräften: 10 Jugendhäuser befinden sich in Trägerschaft von Kirchengemeinden (7 ev. und 3 kath.), 5 Jugendhäuser in kommunaler Trägerschaft, 4 Jugendhäuser in Trägerschaft von Freien Wohlfahrtsverbänden (Arbeiterwohlfahrt und Caritasverband). 5 Jugendhäuser unterhalten anerkannte „Außenstellen“ gemäß Ziff. 2.1.2 KJFöP GT:
JZ Halle (JuZ 57), JZ Westside in Versmold (Mobile Jugendarbeit in den Ortsteilen), JZ Südtorschule in Rietberg (Haus Reilmann in Mastholte), JZ Kampgarten in Borgholzhausen (mobile Angebote) und das JZ Funtastic in Werther (Wriders Hall).
- Es werden 33,5 Vollzeitstellen in der OKJA gefördert. Derzeit sind 48 hauptberufliche Fachkräfte beschäftigt – 13 in Vollzeit und 35 in Teilzeit. Die Mehrzahl der Jugendhäuser (16) sind mit 1,5 und mehr pädagogischen Fachkraftstellen ausgestattet, nur 3 Jugendhäuser mit lediglich einer bzw. einer halben Stelle.
- 35 nebenamtliche Kräfte/Honorarkräfte (> 5 Wo.-Std., > 3 Monate/Jahr) verstärken die Arbeit. Sie werden aus den Pädagogischen Etats der Jugendhäuser finanziert.
- Neben den anerkannten und geförderten Jugendhäusern, nimmt das Spielmobil in Steinhagen am Wirksamkeitsdialog des Kreises Gütersloh teil. Die Ergebnisse des Wirksamkeitsdialogs mit der Aufsuchenden Jugendarbeit finden sich im Kapitel 1.2.
- Qualifizierte Fachkräfte für die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu finden, gestaltet sich nicht nur im ländlichen Kreis Gütersloh als schwierig. In die Nachwuchsförderung wird auch aus diesem Grund viel Zeit investiert: FOS-Praktikant*innen, Bundesfreiwilligendienstleistende sowie FSJler*innen werden aktiv in ihrer beruflichen Orientierung auf das Feld hin

unterstützt. Der Kreis fördert zudem – ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Nachwuchsförderung – Stellen für Jahrespraktikant*innen in den Jugendhäusern mit 65 % der Kosten. In 2023 waren das in diesen Bereichen insgesamt 17 Personen.

- Die Gesamtzahl der Ehrenamtlichen, die im Jahr 2023 die OKJA unterstützten, liegt mit 257 Personen weiterhin deutlich unter den Werten von vor 2019, ist aber im Vergleich zum Vorjahr konstant. Zwei Drittel von ihnen sind unter 18 Jahre alt. Die zeitlichen Ressourcen von jungen Menschen für ehrenamtliches Engagement sind auch schon in den vergangenen Jahren durch schulische und berufliche Anforderungen knapper geworden. Grundsätzlich bietet die Jugendarbeit viele Möglichkeiten für junge Menschen, sich auszuprobieren und gesellschaftlich zu engagieren. Im Jahr 2023 betragen die Gesamtstunden ehrenamtlicher Tätigkeiten ca. 14.600 Stunden gegenüber ca. 12.200 Stunden im Jahr 2022. Hier ist erfreulicherweise eine Steigerung bei konstanter Personenanzahl festzustellen.

Betriebszeiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die Angebotszeiten für Kinder und Jugendliche umfassten im Jahr 2023 knapp 29.500 Stunden, was ein leichter Anstieg zum Vorjahr ist. Neben der direkten pädagogischen Arbeit fließen die übrigen Fachkraftstunden in Planung und Organisation, Aufgaben der Einrichtungsleitung, Kooperationsabsprachen, Drittmittelakquise etc.

Die Offenen Treffs bzw. Jugendcafés bildeten als verlässliche Öffnungszeit mit etwa 19.500 Jahresstunden das Kerngeschäft in der OKJA, was 66 % der Gesamtangebotszeit entspricht. Die Offenheit hinsichtlich Themen und Arbeitsformen erfordert die Aushandlung unterschiedlicher Interessen und fordert die Mitgestaltung der Zielgruppen heraus. Hierdurch und durch die heterogene Besucher*innenschaft stellen die Offenen Treffs den Kernbereich der Demokratieförderung als zentrales Ziel des Handlungsfeldes dar.

Die regelmäßigen Öffnungszeiten – als „Offener Treff“ oder „Jugendcafé“:

- 1 Jugendhaus < 11 Stunden pro Woche
- 9 Jugendhäuser 11-20 Std. pro Woche
- 8 Jugendhäuser 21-30 Std. pro Woche
- 1 Jugendhaus 31-40 Std. pro Woche

Am Wochenende bieten 6 Jugendhäuser Öffnungszeiten des Offenen Treffs/Jugendcafés für die Besuchenden an. Darüber hinaus sind an Wochenenden Aktionen, Projekte oder Fahrten üblicher Standard.

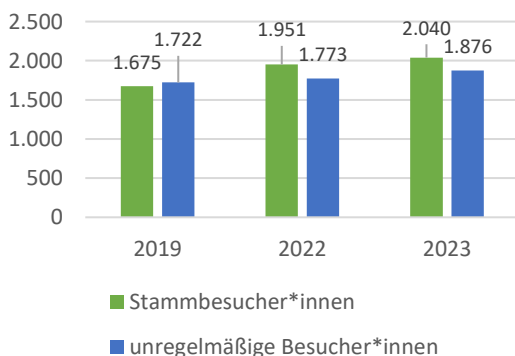
Projekte, Kurse, Gruppen sowie Fahrten, Freizeiten, Aktivitäten im Sozialraum umfassten insgesamt gut 9.000 Jahresstunden, was gut 31 % der Gesamtangebotszeit entspricht, und werden mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt.

Mit knapp 840 Jahresstunden machten Kooperationsangebote mit Schule durchschnittlich 3 % der Betriebszeiten der Jugendhäuser aus.

Veränderungen der Nutzungsstruktur der Jugendhäuser

Die Zahl der „Stammbesucher*innen“ der Offenen Treffs / Jugendcafés ist im vergangenen Jahr gegenüber dem letzten Jahr um gut 4 % auf 2040 gestiegen. Die Zahl der gelegentlich anwesenden Treff-Besucher*innen ist mit 1876 gegenüber den Vergleichsjahren 2019 und 2022 leicht angestiegen. Die Zahl der gelegentlichen Besucher*innen kann naturgemäß deutlich schwanken.

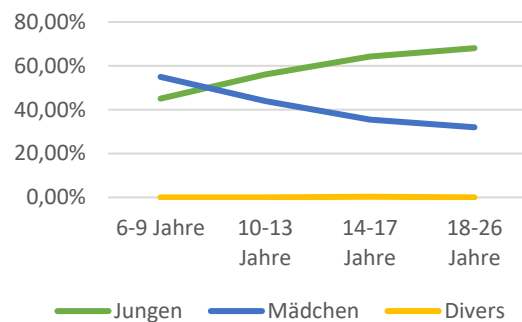
Besucher*innen Offene Treffs



Der Mädchenanteil beträgt über alle Altersgruppen gesehen 42 %, wobei in den

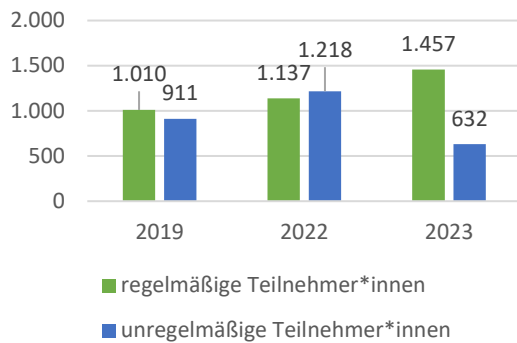
jüngeren Altersgruppen ein deutlich höherer Anteil an Mädchen die Angebote besucht, als in den älteren Gruppen. „Junge nicht-binäre, inter* oder trans* Menschen – sofern dies den Fachkräften bekannt ist – nutzen bisher lediglich vereinzelt die Angebote. Im Kreis Gütersloh gibt es aktuell erste Einrichtungen, die explizite Queer-Treffs anbieten und damit gute Erfahrungen machen. Insgesamt machen sich alle Einrichtungen auf den Weg, ihre Angebote offener und attraktiver für junge Menschen jeglichen Geschlechts zu gestalten. Die Zahl der regelmäßigen Teilnehmer*innen bei Projekten, Kursen und Gruppenangeboten

Altersverteilung Stammbesucher*innen

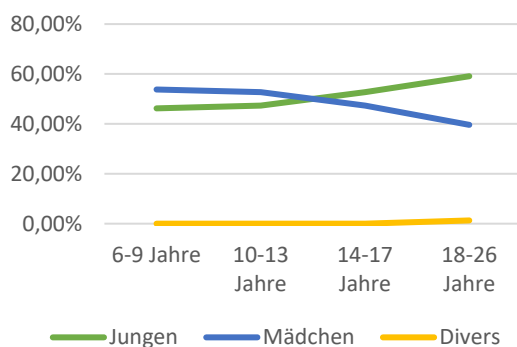


liegt 2023 mit 1.457 Kindern und Jugendlichen ca. 28 % über dem Wert aus dem Jahr 2022, während die Zahl der gelegentlichen Teilnehmer*innen mit 632 gegenüber 1.218 Teilnehmer*innen in 2022 deutlich rückläufig ist. In der Kategorie „Kurse, Projekte, Gruppen“ findet sich allerdings eine sehr große Vielfalt unterschiedlicher Angebotsformate, die mal mehr und mal weniger unregelmäßige Teilnahmen begünstigen. Ein Vergleich der Teilnahmezahlen ist somit schwierig. Die Besuche von Einzelveranstaltungen liegen mit einer Gesamtzahl von 4.612 sogar über den Zahlen aus dem Jahr 2019. Angebote in den Ferien (Ferienfreizeiten und vor allem Ferienspiele) sind mit 3.242 Teilnahmen wieder auf dem Niveau von 2019.

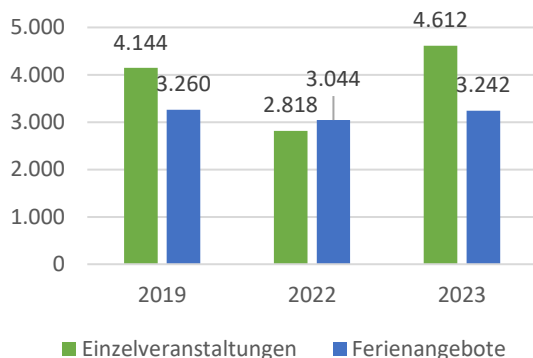
Teilnehmer*innen Kurse, Projekte, Gruppen



Altersverteilung Kurse, Projekte, Gruppen

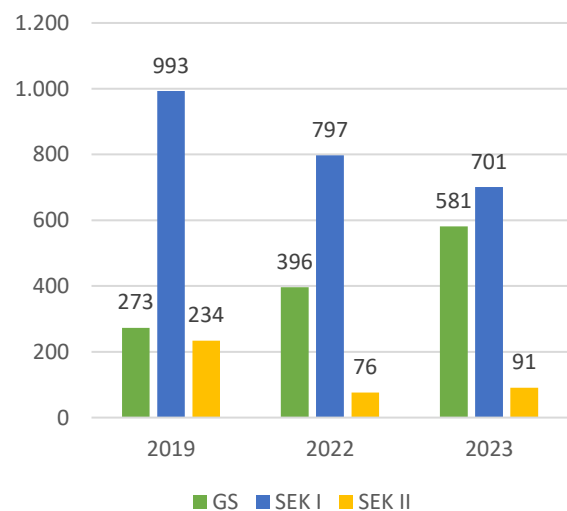


Kontakte in Einzelveranstaltungen und Ferienangeboten



Förderung von Selbstbestimmung und Mitverantwortung als Ziele von Jugendarbeit behalten auch in Kooperation mit Schule Gültigkeit. Damit ist verbunden, dass die Themen der Kinder und Jugendlichen Ausgangspunkt für das Handeln der Fachkräfte bilden. Da dies gerade im curricular geprägten Schulsystem unüblich ist, gilt es umso mehr, die zentralen Arbeitsprinzipien der Kinder- und Jugendarbeit aktiv zu vertreten und sie zur Voraussetzung gelingender Kooperation zu machen.

Kooperation mit Schule



Der Schwerpunkt der Kooperation mit Schule lag auch in 2023 bei den unteren Klassen der weiterführenden Schulen. Die Anzahl an Schüler*innen in Kooperationsprojekten lag bei etwa 1.373. Kooperationsangebote mit Schule machen durchschnittlich knapp 3 % der „Primärtätigkeiten“ aus, variieren je nach Jugendhaus zwischen 0 und 16 %. Die

1.2 Aufsuchende Jugendarbeit

Finanzierung der Aufsuchenden Jugendarbeit

Die Finanzierung der AJA setzt sich analog zur Förderung der OKJA aus Mitteln des Kreises Gütersloh sowie Mitteln der Kommunen und der freien Träger zusammen. Als Betriebskosten fördert der Kreis Gütersloh 65 % der Kosten für die anerkannten hauptberuflichen Fachkräfte (3/4 Stelle je Kommune) sowie Jahrespraktikant*innen-Stellen. Zusätzlich werden 65 % des Pädagogischen Etats übernommen (5.000 € je Kommune) für Honorarkräfte, pädagogisches Material, Projekte etc. Enthalten sind hier die Landesmittel. Die komplementären 35 % werden von den Kommunen finanziert. Sachkosten wie Miete, Energie, PKW etc. werden – vor Ort unterschiedlich geregelt – von den Trägern oder teilweise auch von den Kommunen getragen.

Infrastruktur der Aufsuchenden Jugendarbeit

Im Kreis Gütersloh gibt es in 6 Kommunen Aufsuchende Jugendarbeit, einmal in kommunaler Trägerschaft, in den anderen Kommunen in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt. Es werden 4,5 Vollzeitstellen in der AJA gefördert. Derzeit sind 6 hauptberufliche Fachkräfte beschäftigt – mit jeweils 0,75 Stellen, die über den KJFÖP gefördert werden. In Steinhagen wurde die Stelle darüber hinaus auf 1,25 Stellenanteile aufgestockt. An einem Standort verstärkt ein Aberkennungspraktikant das Team.

Auch in der AJA unterstützen Ehrenamtliche die Arbeit der Fachkräfte, jedoch in einem deutlich geringeren Umfang als in der OKJA. In 2023 waren dies 6 Personen aus verschiedenen Altersgruppen mit zusammen 100 Stunden.

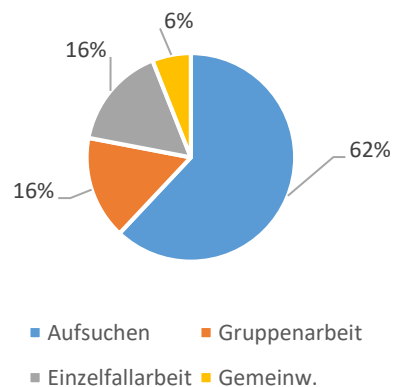
Angebotsfelder der Aufsuchenden Jugendarbeit

Die Angebotszeiten der Aufsuchenden Jugendarbeit umfassten im Jahr 2023 ca. 4.200 Stunden, die sich auf die Arbeitsbereiche Aufsuchende Arbeit, Gruppenangebote, Einzelfallarbeit und Gemeinwesenarbeit verteilen. Die Arbeitsfelder werden inhaltlich in

Kapitel 2.2 beschrieben. Neben der direkten pädagogischen Arbeit fließen die übrigen Fachkraftstunden in Planung und Organisation, Kooperationsabsprachen, Drittmittelakquise etc.

Kerngeschäft der Fachkräfte war das Aufsuchen im Sozialraum, das mit 63 % den größten Teil der Primärtätigkeiten ausmacht. Gruppenangebote umfassten insgesamt gut 650 Jahresstunden, was knapp 16 % der Gesamtangebotszeit entspricht und wurden mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt. Einen vergleichbar großen Anteil beanspruchte die Einzelfallarbeit (665 Stunden, gut 16 %). Die Gemeinwesenarbeit mit 245 Stunden etwa 6 %.

Verteilung der Arbeitsbereiche



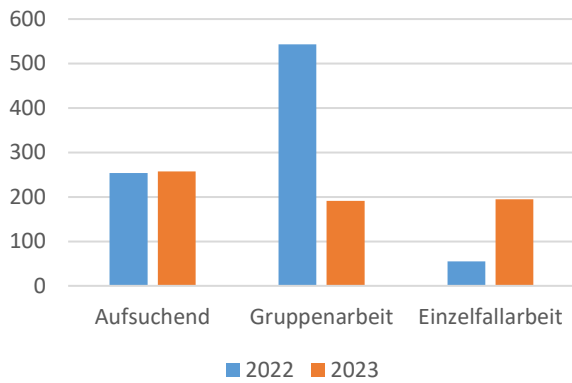
Nutzer*innenstruktur der Aufsuchenden Jugendarbeit

In der Aufsuchenden Arbeit haben die Fachkräfte im Berichtsjahr knapp 260 Jugendliche regelmäßig erreicht, zu 165 Jugendlichen haben sie gelegentlich Kontakt gehabt. Aus dem Aufsuchen heraus haben sich Gruppenangebote entwickelt, die die Jugendlichen selbst mit Unterstützung der Fachkräfte gestaltet haben. Hier haben ca. 190 Jugendliche regelmäßig und knapp 150 Jugendliche gelegentlich mitgewirkt. Einzelfallbezogene Unterstützung wurde von knapp 200 Jugendlichen in Anspruch genommen.

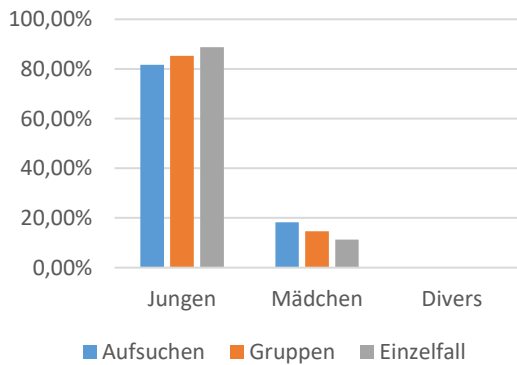
Der Mädchenanteil beträgt über Angebotsformen hinweg gesehen 10 %, wobei aufsuchend mehr Mädchen angetroffen werden, als sich an Gruppenangeboten beteiligen. Einzelfallberatungen nahmen mit

knapp 90 % vor allem männliche Jugendliche in Anspruch. Ob junge nicht-binäre, inter* oder trans* Menschen die Angebote nutzen und welches Alter die jungen Menschen haben wird von den Fachkräften nicht erfragt oder erhoben.

Erreichte Personen nach Arbeitsfeld



Geschlechterverteilung nach Arbeitsfeld



2 Themen der Offenen und Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Gütersloh

2.1 Wie optimistisch ist die Jugend?

Das Aufwachsen junger Menschen kann mit zahlreichen Herausforderungen verbunden sein, wie beispielsweise Identitätsfindung, sozialem Druck, schulischen Anforderungen und persönlichen Krisen.

Hinzu kommen die Charakteristika unserer spätmodernen Gesellschaft: Technologische, soziale und wirtschaftliche Veränderungen führen zu einer schnelleren und oberflächlicheren Lebensphase, Effizienz- und Produktivitätssteigerungen in der Arbeitswelt führen zu erhöhtem Stress, der politische und gesellschaftliche Wandel führt zu einer Fragmentierung des sozialen Lebens. Gewinner*innen unserer Zeit sind daher vor allem Menschen der Mittelklasse, die die Ressourcen bzw. Fähigkeiten besitzen, um von Globalisierung und Kapitalisierung zu profitieren. Außerdem solche, die in urbanen Zentren leben und direkt von Kultur, Innovation und Wirtschaft profitieren.

Verlierer*innen sind demnach Menschen mit fehlender Bildung, finanzieller Mittel und Zugängen zu neuen Technologien sowie Menschen in ländlichen Regionen.¹

Gerade bei den sog. potentiellen Verlierer*innen zeigt sich eine große Schnittmenge zu den klassischen Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Für einen Großteil der Kinder und Jugendlichen, die regelmäßig Jugendhäuser besuchen oder in Kontakt mit der Aufsuchenden Jugendarbeit sind, bestehen darüber hinaus Zugangsbarrieren zur gesellschaftlichen Teilhabe. Diese haben zunehmend ebenfalls sozioökonomische Ursachen, stehen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Handicaps in Verbindung oder haben sprachliche, kulturelle und/oder fluchtbedingte Gründe. Sehr häufig kommen mehrere der genannten Faktoren erschwerend zusammen.

Gerade in dieser Orientierungsphase des (Jugend-)Lebens ist es wichtig, dass junge Menschen Unterstützung und Freiräume erhalten, um ihre Fähigkeiten zu entfalten und den Umgang mit diesen Herausforderungen zu erproben und zu erlernen.

Selbstwirksamkeitserfahrungen sind daher für Jugendliche von besonders großer Bedeutung. Durch positive Erfahrungen, in denen sie erkennen, dass sie selbst Einfluss auf ihr Leben und ihr gesellschaftliches Umfeld nehmen und Herausforderungen aus eigener Kraft meistern können, entwickeln sie Selbstvertrauen und Resilienz. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen die Welt von schnellem Wandel und Unsicherheit geprägt sein kann, ist es notwendig, dass junge Menschen erfahren, dass sie ihr Leben selbst gestalten können.

Selbstwirksamkeitserfahrungen stärken ihr Selbstvertrauen, ihre Motivation und ihre Fähigkeit, mit Schwierigkeiten umzugehen. Es ist daher von großer Bedeutung, dass sie die Möglichkeit haben, solche Erfahrungen zu machen und damit ihre persönliche Entwicklung positiv zu beeinflussen. Doch häufig werden ihre Partizipationsversuche nicht (an)erkannt und sie werden von (politischer) Partizipation exkludiert.² Junge Menschen nutzen meist Formen der Beteiligung, die von der Gesellschaft oft als abweichendes Handeln wahrgenommen werden, wodurch ihre Versuche der Partizipation eher auf Ablehnung stoßen.³

„Versuchen Heranwachsende heute, [...] sich die räumliche Welt anzueignen, so interessiert sich entweder niemand mehr dafür oder aber sie werden von Raumwärmern (private oder staatliche Sicherheitsleute) vom angeeigneten Ort abgetrennt oder verdrängt; werden angezeigt und erhalten durch diese Kriminalisierung das Stigma der ‚abweichenden oder delinquenten‘ Jugendlichen. Da sich heute niemand mehr für den dahinterliegenden Grund solcher Bewältigungsformen von Kindern und Jugendlichen interessiert, führen Aneignungstätigkeiten nicht zur gesellschaftlichen Integration, sondern zur

¹ Reckwitz/Rosa 2021

² u.a. Calmbach/Borgstedt 2012; Bundesregierung 2017

³ Rancière 2002

Verstärkung der (räumlichen und sozialen) Exklusion.“⁴

Die Entscheidung, was Beteiligung ist und was nicht, beziehungsweise was als abweichendes Handeln gesehen wird, hat somit Konsequenzen für die In- und Exklusion junger Menschen in unserer Gesellschaft und ist damit bereits selbst eine politische Entscheidung.



Beschmutzung öffentlichen Eigentums oder Artikulation politischer Meinung?

Bestätigt wird dies auch durch die Ergebnisse der aktuellen Sozialstudie 2023/24 zum Thema Gerechtigkeit der Universität Bielefeld, die insgesamt 1.230 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren befragt hat. Über 75% der Jugendlichen glauben demnach, keinen Einfluss auf die Politik zu haben und mehr als die Hälfte von ihnen zweifelt sogar am Engagement der Politik, Probleme überhaupt lösen zu wollen. Ein Großteil von ihnen ist darüber hinaus davon überzeugt, dass Politiker*innen sich nicht viel darum kümmern, was Jugendliche denken.

Ein überraschendes Ergebnis ist außerdem, dass Kinder und Jugendliche ein durchaus differenziertes Verständnis von einer gerechten Gesellschaft haben, sie die einzelnen Komponenten einer solchen jedoch nicht unbedingt in ihrer eigenen Lebensrealität wahrnehmen können. Obwohl sie sich selbst gesellschaftlich und politisch oft nicht genug beachtet fühlen, zeigen sie dennoch Interesse und Mitgefühl bzw. für andere

Gruppen der Gesellschaft, zum Beispiel Rentner*innen.

„Die Vorurteile gegenüber der jungen Generation, diese „würde sich nur für sich selbst interessieren“ können in unserer Studie keinesfalls bestätigt werden“, so Studienleiter Prof. Dr. Ziegler.⁵

Sind Jugendliche also überhaupt politikfern oder sind es nicht eher die politischen und pädagogischen Institutionen, die jugendfern sind?

Damit junge Menschen an Demokratie partizipieren können ist es unerlässlich, nach den Hintergründen ihrer Artikulationsformen zu suchen und die dahinterliegenden Themen wahrzunehmen und aufzugreifen.

Die Offene und Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit spielt hierbei eine entscheidende Rolle, da sie jungen Menschen einen geschützten Raum bietet, in dem sie sich entfalten, ausprobieren und ihre Interessen verfolgen können. Allein durch ihren gesetzlichen Auftrag (§ 11 SGB VIII) ist sie ein ideales Feld, um die Potenziale demokratischer Partizipation auszuschöpfen. Hinzu kommen ihre Strukturcharakteristika, wie Offenheit, Freiwilligkeit, Sozialräumlichkeit etc., und ihr eigener fachlicher Anspruch (Subjektorientierung, Selbstbildung etc.). Dies bezieht sich sowohl auf klassische offene wie auch auf gruppen- und mitgliedsbezogene Angebote. Entscheidend ist an dieser Stelle, dass die Themen und Interessen der jungen Menschen nicht nur gehört und berücksichtigt werden, sondern sie aktiv mitentscheiden, mitgestalten, getroffene Entscheidungen mitverantworten und gegebenenfalls gemeinsam neu aushandeln (demokratische Kernhandlungen).

Außer in der Kinder- und Jugendarbeit gibt es „kaum eine institutionell gerahmte und [pädagogisch] unterstützte Möglichkeit, Demokratie konkret zu praktizieren: weder in der Schule noch in den Sphären des Konsums oder der Familie“⁶

⁴ Reutlinger 2013, S. 595

⁵ <https://aktuell.uni-bielefeld.de/2024/07/02/kinder-jugendliche-machtlos-und-unzufrieden/>

⁶ Sturzenhecker & Schwerthelm 2016, S. 198

Das geht auch aus den Ergebnissen der aktuellen Sinus-Jugendstudie 2024 hervor, die seit vielen Jahren jugendliche Lebenswelten erforscht: Für viele junge Menschen ist Mitbestimmung und Mitgestaltung im Schulkontext noch ein neues und ungewohntes Konzept. Schulen sind in der Regel hierarchisch strukturiert, was bedeutet, dass die Entscheidungsgewalt oft bei den Lehrenden liegt und Schüler*innen wenig Einflussmöglichkeiten auf den Schulalltag haben. Schule hat den Auftrag zu qualifizieren, sieht sich aber zunehmend mit zusätzlichen, immer weiter reichenden Zuschreibungen konfrontiert, wie z. B. Wertevermittlung oder Demokratieerziehung. Lerninhalte und Regeln werden durch den Lehrplan, die Hausordnung durch die Schulleitung vorgegeben, was Partizipation und demokratische Willensbildung einschränken kann. In vielen Schulen wird Mitbestimmung nur begrenzt gelebt, da man auf Grund der gegebenen Strukturen schnell an seine Grenzen stößt, wenn Partizipation für die jungen Menschen vor Ort nicht erfahrbar wird. Das führt dazu, dass manche Jugendliche Schwierigkeiten haben, sich mit Begriffen wie Mitgestaltung und Mitbestimmung auseinanderzusetzen. Es ist wichtig, dass Schüler*innen die Möglichkeit haben, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen und ihre Meinungen und Ideen einzubringen, um ein Verständnis für die Bedeutung von Mitbestimmung im Schulalltag zu entwickeln.⁷ Zeitmangel und schulbedingter Stress, viele Hausaufgaben, lange Schultage und Freizeitstress trüben zudem die Zufriedenheit junger Menschen. Die Alltagszufriedenheit der Jugendlichen hängt außerdem damit zusammen, ob sie genug Zeit für die Pflege sozialer Beziehungen, also Freund*innen im Nahumfeld, haben. Besonders wichtig ist vielen ein stabiles und harmonisches Umfeld.⁸ Die Wünsche und Sorgen der Jugendlichen ihre eigene Zukunft betreffend sind darüber hinaus vorrangig von biografischen Sorgen und Wünschen geprägt.⁹

Die Offene und Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht jungen Menschen diesbezüglich einen niedrigschwiligen Zugang zu Unterstützung und Beratung in schwierigen Lebenssituationen, sei es bei Problemen in der

Schule, in der Familie oder im sozialen Umfeld. Durch die professionelle Begleitung und das offene Ohr der Mitarbeitenden können junge Menschen lernen, mit ihren Problemen umzugehen und (eigene) Lösungswege zu finden.

Insgesamt kann die Offene und Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit einen positiven Einfluss auf junge Menschen nehmen, indem sie sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt, sie stärkt und ihnen mögliche Perspektiven für die Zukunft aufzeigt. Durch die Förderung von Selbstständigkeit, Kreativität und sozialer Teilhabe trägt die sie dazu bei, dass junge Menschen zu selbstbewussten und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen können.

Durch Workshops, Sportaktivitäten, kreative Projekte etc. können junge Menschen darüber hinaus ihre Talente entdecken, Selbstvertrauen aufbauen und wichtige soziale Kompetenzen erlernen und erproben.

Dass der Bedarf nach Einzelfallberatung in den Angeboten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit steigt, ist besonders seit der Pandemie spür- und nachweisbar. Bereits im letzten Bericht zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit 2023 wurde die Thematik genauer beschrieben. Diese Entwicklung hat sich im vergangenen Jahr verstetigt.

Die Schwierigkeit ist daher weiterhin, einerseits die Einzelfallanfragen der jungen Menschen, ihre Sorgen und Nöte ernst zu nehmen und sie bestmöglich zu unterstützen. Andererseits muss die Offene und Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit gerade aufgrund ihrer Merkmale bezüglich der Ermöglichung partizipativer Strukturen für sich selbst einstehen, um auch in Zukunft Freiräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen, die anderswo oft fehlen.

⁷ Sinus-Jugendstudie 2024, S. 227f

⁸ Ebd., S. 115ff

⁹ Sinus-Jugendstudie 2024, S. 146

2.2 Aufsuchende Jugendarbeit als neu gefördertes Arbeitsfeld im Kreis Gütersloh

Mit dem Berichtsjahr 2023 wurde Aufsuchende Jugendarbeit erstmals über den Kinder- und Jugendförderplan des Kreises Gütersloh finanziell bezuschusst (Pos. 4.4.2 (3)). Zuvor gab es in eigener Finanzierung Aufsuchende Jugendarbeit bereits in Steinhagen (seit 2009) sowie in Halle (Westf.) (seit 2013). Zusätzlich gab es zwischen 2019 und 2022 ein dreijähriges VITAL-NRW-Projekt zur Erprobung der interkommunalen Umsetzung von Aufsuchender Jugendarbeit in Borgholzhausen, Versmold und Werther, welches maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Förderposition im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplanes hatte.

Steinhagen und Halle (Westf.) haben zu 2023 ihre selbstfinanzierten Angebote in die Kreisförderung überführt. Die drei Projektkommunen Borgholzhausen, Versmold und Werther haben sich alle für eine Verstärkung und Ausweitung der Angebote über die Förderung des KJFöP GT entschieden. Ein vollständig neues Angebot der Aufsuchenden Jugendarbeit wurde über die Förderposition von der Stadt Harsewinkel realisiert. Alle Angebote werden in einem Umfang von jeweils 0,75 FK-Stellen gefördert. Die Gemeinde Steinhagen hat zusätzlich zur Kreisförderung den Umfang auf insgesamt 1,25 FK-Stellen aufgestockt. Die Kommunen Schloß Holte-Stukenbrock, Langenberg, Rietberg und Herzebrock-Clarholz haben zum Zeitpunkt dieses Berichtes keine Förderung von Aufsuchender Jugendarbeit in Anspruch genommen. Die Förderoption ist in den Kommunen bekannt und wird teils von lokalen Fraktionen in die jeweiligen Fachausschüsse eingebracht.

Der allgegenwärtige Fachkräftemangel hat teils auch die Besetzung der geförderten Stellen erschwert. Besonders in den Kommunen Versmold und Harsewinkel hat die Besetzung länger gedauert oder es gab noch einmal Wechsel in der Besetzung. Mit Ende des Jahres 2023 sind alle 6 bisher geförderten Stellen in vollem Umfang besetzt.

Die AWO im Kreisverband Gütersloh ist Träger der Aufsuchenden Jugendarbeit in Borgholzhausen, Harsewinkel, Steinhagen,

Versmold und Werther. Die Stadt Halle (Westf.) führt die Aufsuchende Jugendarbeit wie vor der Förderung durch den KJFöP GT in eigener Trägerschaft. Die Abteilung Jugend hat in Abstimmung mit den Fachkräften und den Trägern begleitende und unterstützende Strukturen geschaffen. So gibt es einmal im Quartal einen Arbeitskreis für alle Fachkräfte (inklusive zwei Kolleg*innen aus der Stadt Gütersloh), der dem fachlichen Austausch, der gemeinsamen Reflexion der Praxiserfahrungen und der Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes dient. Zusätzlich gibt es – analog zu den Strukturen in der OKJA – einen eigenen Wirksamkeitsdialog mit entsprechenden Jahresberichtsvorlagen, Jahresgesprächen, einem eigenen jährlichen Qualitätszirkel sowie Berichterstattungen in den lokalen Sozialausschüssen und dem Jugendhilfeausschuss des Kreises.

Zur fachlichen Reflexion der Aufsuchenden Jugendarbeit orientiert sich die Jugendförderung des Kreises Gütersloh an Vorschlägen des Landesarbeitskreises Mobile Jugendarbeit Sachsen, die die Arbeitsschwerpunkte in die Kategorien „Aufsuchen“, „Arbeit mit Gruppen“, „Einzelarbeit“ und „Gemeinwesenarbeit“ verorten:

Aufsuchen

Mit diesem Schwerpunkt wird in erster Linie die niedrigschwellige und zumeist eher unverbindliche Kontaktaufnahme zu Gruppen junger Menschen oder seltener auch Einzelpersonen verstanden. Für diese Kontaktaufnahme bewegen sich die Fachkräfte durch den Ort und sind je nach örtlichen Gegebenheiten, Zielsetzung und ggfs. Ausstattung zu Fuß, mit dem Lastenrad oder mit einem Auto unterwegs. Sind beliebte Treffpunkte bekannt, werden diese vorrangig angesteuert. Gerade zu Beginn der Tätigkeit einer Fachkraft in einer Kommune, kann eine gute Vernetzung mit Akteuren vor Ort enorm helfen, aussichtsreiche Treffpunkte zu identifizieren und gezielter Jugendgruppen anzutreffen. Die erste Kontaktaufnahme zu neuen Gruppen ist ein sehr sensibler und im hohen Maße individueller Prozess, bei dem die Fachkräfte viel Fingerspitzengefühl benötigen. Gelingt die Kontaktaufnahme, gilt es für die

Fachkräfte zu erfahren, ob es in der Gruppe einen Bedarf an Angeboten der Aufsuchenden Jugendarbeit gibt. Das kann schnell und offensichtlich gelingen, Bedarfe und das notwendige Vertrauen der jungen Menschen in die Fachkraft können sich aber auch Schritt für Schritt über lange Zeiträume entwickeln. Hier hat sich Kontinuität als wichtigste Komponente herausgestellt. Junge Menschen müssen immer wieder auf die gleiche Fachkraft treffen und die Zeitabstände zwischen den Begegnungen dürfen nicht zu groß sein, da damit Ideen und Gedanken leichter wieder aufgenommen werden können und ein gemeinsamer Prozess entsteht. Hat sich über längere Zeit Kontakt zu verschiedenen Gruppen aufgebaut, wird das Aufsuchen einfacher. Jugendgruppen werden verlässlicher an ihren bevorzugten Orten zu etablierten Zeiten angetroffen und die Vertrauensbasis ist groß genug, dass sich die Fachkräfte schneller in das Gruppengeschehen hineinbegeben können. Zielsetzung des Aufsuchens ist stets, in weitergehende Prozesse der drei anderen Arbeitsfelder zu gelangen.

Arbeit mit Gruppen

Die Arbeit mit einer Gruppe junger Menschen entsteht in der Regel dann, wenn durch den niedrighwelligen Kontakt des Aufsuchens tragfähige Themen der jungen Menschen sichtbar werden und sie bereit sind, diese gemeinsam mit den Fachkräften weiter zu verfolgen. Es geht um gezielte, interessenbezogene Aktivitäten. Diese können ganz unterschiedlich aussehen und z.B. von kleinen gemeinsamen Grillaktion bis hin zu langfristigen und regelmäßigen Projekten wie der Betrieb eines Tonstudios, Sportveranstaltungen, Turniere oder Nachtöffnungszeiten in Jugendhäusern reichen. Unabhängig von Umfang und Thema ist stets das Ziel, jungen Menschen zu Selbstwirksamkeitserfahrungen zu verhelfen und sie in ihrer Entwicklung zu aktiven, (mit)gestaltenden und (mit)verantwortenden Persönlichkeiten zu fördern.

Aufsuchende Jugendarbeit verfolgt mit solchen Gruppenprozessen letztlich die gleichen Ziele, wie auch die Jugendzentren: Demokratieförderung durch aktives Erleben von Mitbestimmung und -gestaltung der eigenen

Gemeinschaften. Aufsuchende Jugendarbeit erreicht dabei in der Regel jedoch andere Zielgruppen, die aus unterschiedlichen Gründen kein Interesse an (regelmäßigen) Besuchen der Jugendhäuser haben. Manchmal führen bestehende Zielgruppen, die regelmäßig ein Jugendhaus besuchen dazu, dass andere Gruppen sich dort nicht aufhalten wollen oder können. Manchmal führen Konsuminteressen der jungen Menschen dazu, dass sie sich in Jugendhäusern mit geltenden Jugendschutzbestimmungen nicht aufhalten wollen. Viele junge Menschen, die von Aufsuchender Jugendarbeit erreicht werden, machen selten die Erfahrung, mit ihren Themen gehört und ernst genommen zu werden. Häufig machen sie gegenteilige Erfahrungen der Ohnmacht, Missachtung oder gar Abwertung. Gerade für diese jungen Menschen sind positive Alternativerfahrungen immens wertvoll und tragen zu einer größeren Resilienz gegenüber bestehenden Belastungen in ihrem Leben bei.

Einzelarbeit

Gelingt die Kontaktaufnahme durch das Aufsuchen und entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis zwischen den Fachkräften und den Jugendlichen/jungen Erwachsenen, öffnen sich diese häufig mit individuellen Anliegen und Problemlagen. Viele Einzelgespräche ergeben sich dabei sehr niedrighschwellig während des Aufsuchens. Fachkräfte berichten zum Beispiel, dass junge Menschen häufig den Bedarf nach einem Vier-Augen-Gespräch benennen und man sich dann spontan etwas abseits der Gruppe zum Gespräch zurückzieht. Genauso gibt es aber auch Absprachen für längere Gespräche zu vereinbarten Zeiten. Diese Vereinbarungen werden teils sehr unverbindlich von den jungen Menschen betrachtet und es braucht nicht selten mehrere Anläufe, bis ein Beratungsprozess startet. Diese Erfahrungen zeigen, wie niedrighschwellig die Herangehensweise für diese Zielgruppen sein muss und wie geeignet Aufsuchende Jugendarbeit besonders für ansonsten schnell abgehängte junge Menschen ist.

Die Unterstützung der jungen Menschen in der Einzelarbeit reicht von einem einmaligen kurzen Gespräch oder kann sich über Monate bis Jahre erstrecken und eine intensive und kontinuierliche Begleitung junger Menschen in

ihren Prozessen bedeuten. Die Themen sind dabei sehr vielfältig: Jobsuche, Wohnungsnot, Schulden, Konsum- und Suchtproblematiken sowie Liebeskummer, familiäre Sorgen oder Stress in der Clique sind Beispiele für typische Themen der Einzelarbeit. Auch bei Themen wie Konsum- und Suchtproblematiken zeigt die Aufsuchenden Jugendarbeit besonders gute Zugangsmöglichkeiten zu jungen Menschen. Gerade Menschen, die die Absicht entwickeln, ihr Konsumverhalten zu verändern, durchlaufen erfahrungsgemäß verschiedene Phasen zwischen der Absichtsbildung, der Vorbereitung eines veränderten Verhaltens, der ersten tatsächlichen Veränderung, der Aufrechterhaltung und schließlich der dauerhaften Verstetigung. In den wenigsten Fällen läuft dieser Prozess linear ab, sondern es gibt immer wieder Rückfälle, vielleicht verstärkt durch äußere Einflüsse wie weiterhin konsumierende Freunde, Jobverlust, Frust in einer Beziehung etc. Stationäre Beratungsangebote können naturgemäß die schnelle Dynamik im Lebensalltag junger Menschen nur begrenzt berücksichtigen. Die Fachkräfte der Aufsuchenden Jugendarbeit stehen über lange Zeiträume regelmäßig, in der Regel mehrfach wöchentlich, als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und können diesen Prozess begleiten.

Gemeinwesenarbeit

Bei den oben beschriebenen Arbeitsschwerpunkten liegt der Fokus des Handelns der Fachkräfte unmittelbar bei den jungen Menschen. Zusätzlich gibt es jedoch das Ziel, auf die Bedingungen des Aufwachsens an den Lebensorten der jungen Menschen einzuwirken und diese zu verbessern, sog. systemverändernde Arbeit. Das kann zum Beispiel bedeuten, festgestellte Bedarfe junger Menschen im existierenden sozialen Netzwerk vor Ort darzustellen und andere Akteure für diese Bedarfe zu sensibilisieren. Ggfs. gelingt es dadurch, Zugänge zu existierenden Beratungsangeboten zu gestalten, bei denen die erreichten Zielgruppen bisher nicht angekommen sind. Auch unabhängig von konkreten Problemlagen hat Aufsuchende Jugendarbeit zum Ziel, junge Menschen und ihre Themen im Gemeinwesen sichtbar werden zu lassen, im besten Fall gemeinsam mit den jungen Leuten, aber ggfs. auch

stellvertretend für sie. Die allgemeine Wahrnehmung von jungen Menschen oder von bestimmten Jugendgruppen kann dadurch verbessert werden bzw. vollständiger, realistischer gelingen. Beispielsweise haben junge Erwachsene berichtet, dass Mitarbeitende des Ordnungsamtes sie während einer Kontrolle anders und wertschätzender behandelt haben, nachdem bekannt wurde, dass sie zu einer Gruppe gehören, die sich mit großem Engagement und Verantwortung um einen Treffpunkt kümmert. Bei diesem Bericht aus der Praxis ist der Eindruck entstanden, dass sich in diesem Fall die Wahrnehmung von einem eher einseitigen „Die machen nur Probleme!“ hin zu einem „Die machen vielleicht mal Probleme, zeigen aber auch ganz andere Seiten.“ entwickeln konnte. Neben einer veränderten, positiven Selbstwahrnehmung der jungen Menschen wirkt Aufsuchende Jugendarbeit auf eine ebensolche Fremdwahrnehmung hin.

Was es für wirksame Aufsuchende Jugendarbeit braucht

Die Erfahrungen des letzten Jahres und vor allem die Erfahrungen der vorher bereits existierenden Angebote, lassen Rückschlüsse auf notwendige oder deutlich begünstigende Bedingungen für wirksame Aufsuchende Jugendarbeit erkennen.

Als besonders bedeutsamer Faktor stellt sich Kontinuität der Fachkraft vor Ort heraus. Die Kontinuität bezieht sich hier auf eine regelmäßige Präsenz der Fachkraft an mehreren Tagen in der Woche. Durch diese Regelmäßigkeit und zeitliche Nähe der Kontakte werden niedrigschwellige Prozesse enorm begünstigt; Beziehungen können sich festigen, Vertrauen kann wachsen und an besprochenen Themen kann wieder angeknüpft werden. Erfahrungen aus dem interkommunalen Projekt mit insgesamt einer Fachkraftstelle für 3 Kommunen haben gezeigt, wie viel unwahrscheinlicher diese Prozesse sind, wenn eine Fachkraft lediglich an zwei Tagen in der Woche in einer Kommune unterwegs sein kann und noch kein intensiverer Kontakt zu Jugendgruppen besteht. Die 0,75 Fachkraftstelle pro Kommune hat sich als Minimalumfang unabhängig von der Größe der Kommune bewährt. Durch die selbstfinanzierte Aufstockung auf 1,25 Fachkraftstellen in der

Gemeinde Steinhagen wird gleichzeitig das höhere Potential bei größerem Stellenumfang sichtbar. In zahlreichen Jugendamtsbezirken in NRW zeigt sich umgekehrt, dass ein deutlich geringerer Stundenumfang dazu beiträgt, dass sich Aufsuchende Jugendarbeit nicht als eigenständiges Arbeitsfeld in ähnlicher Wirksamkeit entfalten kann. Der geförderte Stellenumfang ermöglicht es, attraktive Stellen ausschreiben zu können, auf die sich Fachkräfte gezielt bewerben, die sich ganz bzw. hauptsächlich der Tätigkeit der Aufsuchenden Jugendarbeit widmen wollen, statt dieses Feld lediglich neben einer anderen Haupttätigkeit mit zu bedienen. Der geförderte Stellenumfang begünstigt wiederum keine personelle Doppelbesetzung.

Kontinuität über einen langen Zeitraum kommt eine hohe Bedeutung zu. In Steinhagen, Halle (Westf.) und Borgholzhausen arbeiten die gleichen Fachkräfte seit mehreren Jahren. In diesen Kommunen lassen sich Prozesse wahrnehmen, die ohne diese Kontinuität noch nicht entwickelt werden konnten. Beispielsweise hat sich in Halle über mehrere Jahre eine Gruppe engagierter Ehrenamtlicher gebildet, die zunächst als regelmäßige Besucher eines Sportangebotes in Kontakt mit der Fachkraft kamen. Diese Jungs haben über einen langen Zeitraum eine Verbundenheit mit dem Sportangebot und mit der Fachkraft aufgebaut und schließlich eine Bereitschaft entwickelt, sich selbst aktiv für dieses Angebot sowie weitere Aktionen der Aufsuchenden Jugendarbeit zu engagieren. Gerade diese Erfahrungen, fehlen den erreichten Zielgruppen häufig. Weitere Beispiele zeigen, dass eine besondere Chance darin besteht, wenn junge Menschen bei anderen zunächst passiv wahrnehmen können, welche Möglichkeiten mit der Aufsuchenden Jugendarbeit bestehen. So haben beispielsweise junge Erwachsene erst von außen wahrgenommen, dass sich Jüngere aktiv um die Gestaltung und Nutzung eines Unterstandes gekümmert haben, bevor sie selbst aktiv Interesse gezeigt haben und in den Prozess eingestiegen sind. Des Weiteren hat eine junge Erwachsene, die über einen langen Zeitraum nicht aktiv mit dem Streetworker in Kontakt getreten ist, plötzlich diesen Kontakt bewusst gesucht und um Beratung bei einem Problem eines nahen Verwandten gebeten. Auch hier war offenbar das Erleben, dass andere von der Beratung profitiert haben,

ausschlaggebend für den Entschluss, im Bedarfsfall selber aktiv zu werden.

Die Wirksamkeit von Aufsuchender Jugendarbeit wird zudem maßgeblich von den Kompetenzen der Fachkräfte beeinflusst. Es ist eine anspruchsvolle Tätigkeit mit ebenso anspruchsvollen Zielgruppen und zahlreichen Unsicherheiten. Die Arbeit setzt eine hohe fachliche Expertise und im besonderen Maße Flexibilität und Spontaneität voraus. Ein wertschätzender und akzeptierender Blick auf junge Menschen und ihre realen Themen ist Voraussetzung für gelingende Beziehungsgestaltung. Ein professionelles Arbeiten in diesem Arbeitsfeld bedarf einer regelmäßigen fachlichen Reflexion. Diese Reflexion erfolgt in erster Linie zwischen den Fachkräften, die sich kommunen- und trägerübergreifend austauschen, aber auch in den dafür eingerichteten Strukturen wie Arbeitskreisen etc. Zusätzlich finden fachliche Begleitungsangebote durch das LWL Landesjugendamt statt, über die der Fachblick über die Grenzen des Kreises Gütersloh hinaus gewährleistet wird.

Des Weiteren haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt, dass eine angemessene materielle Ausstattung sowie geeignete Räumlichkeiten zum Erfolg der Arbeit beitragen. Materialien können zum Teil mit bis zu 25% über den KJFöP GT 2026 bezuschusst werden. Räumlichkeiten und Mobilität liegen in der Verantwortung der Träger bzw. der Kommunen. Neben der Notwendigkeit zur Büroarbeit bieten entsprechend geeignete Räume die Möglichkeit zur gezielten Einzelberatung oder für Gruppenangebote, wie bspw. ein Streetwork-Café. Ebenso wichtig ist die Mobilität der Fachkräfte. Derzeit stehen teilweise Lastenräder zur Verfügung und teilweise Fahrzeuge, welche durch die Kommunen und/oder Träger angeschafft wurden. Die Fahrzeuge werden neben der reinen Überbrückung von Strecken auch als mobile Beratungsstelle, sichtbarer Treffpunkt und Materialtransport für gezielte Aktionen genutzt. Zusätzlich gibt es bspw. ein mobiles Fitnessstudio in einem Anhänger, sowie einen Wohnwagen, der als besonderer, ggfs. durch Jugendliche selbstverwalteter Treffpunkt genutzt wird.

Neben den oben genannten Faktoren spielt die Vernetzung der Fachkraft innerhalb der Kommune eine entscheidende Rolle für

Wirksamkeitschancen der Angebote. Besonders entscheidend ist der gute Kontakt zur lokalen Verwaltung. Gegenseitige Kenntnis, Rollenklarheit und Akzeptanz schaffen Möglichkeiten, ganzheitlich mit Jugendthemen umzugehen. Bspw. kann auf Ordnungsverstöße durch junge Menschen häufiger, neben den ordnungsrechtlichen Maßnahmen, zusätzlich auch mit einem pädagogischen Angebot reagiert werden, welches hinter die zugrundeliegenden Motivationen blickt und mit den Ursachen arbeiten kann. Eine gute Einbindung in das örtliche soziale Netzwerk ermöglicht die gezielte Gestaltung von Übergängen zu weiterführenden Unterstützungsangeboten. In Einzelfällen sind Fachkräfte der Aufsuchenden Jugendarbeit in eine Art Case-Management-Rolle gekommen. In diesen Fällen öffnen sich junge Menschen und berichten von multiplen Problemlagen, wie bspw. Schulabsentismus, Konflikte im Elternhaus, Kriminalität, Schulden und/ oder Suchtproblematiken. Sind die jungen Menschen zu einem oder mehreren Themen in Beratung, schildern sie positive wie negative Erfahrungen aus diesen Prozessen häufig gegenüber der Fachkraft. Dies kann eine Chance sein, den Überblick zu behalten und parallele Prozesse für die Jugendlichen einzuordnen und zu sortieren. Gleichzeitig bedeuten diese Fälle eine hohe fachliche Anforderung und hohen Zeitwand für die Fachkräfte.

Fazit

Besonders in den Kommunen mit länger besetzten Stellen hat sich Aufsuchende Jugendarbeit als eigenständiges Arbeitsfeld der niedrigschwelligen Jugendhilfe etabliert, wirkt positiv in allen vier oben dargestellten Schwerpunkten und erreicht erfolgreich zusätzliche Zielgruppen. Durch Wechsel und Vakanzen in der Stellenbesetzung in Vermold und Harsewinkel konnten sich dort bislang nicht alle Potentiale in vollem Umfang entfalten. In beiden Kommunen konnten die Stellen jedoch mit Oktober 2023 neu und in vollem Umfang besetzt werden. Die Förderung einer Mindestausstattung von 0,75-Stellenanteilen hat sich aus Sicht der Jugendförderung bislang bewährt. Die bisher festgestellten unterschiedlichen Möglichkeiten durch unterschiedliche materielle Ausstattung werden

gemeinsam mit den Fachkräften, Trägern sowie den beteiligten Kommunen evaluiert.

3 Profile der Offenen und Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit – Kernaussagen

Auf den folgenden Seiten finden sich die Kernaussagen der 19 anerkannten Jugendhäuser mit hauptberuflichen pädagogischen Fachkräften, sowie des Spielmobils Steinhagen, das darüber hinaus am Wirksamkeitsdialog des Kreises Gütersloh teilnimmt. Für das Arbeitsfeld der Aufsuchenden Jugendarbeit findet der Wirksamkeitsdialog erstmals im Berichtsjahr 2023 statt, sodass im Bericht 2024 die Aufsuchende Jugendarbeit an dieser Stelle mit Kernaussagen aller Standorte in den Bericht aufgenommen wird, wobei die Kernaussagen der Aufsuchenden Jugendarbeit aus Harsewinkel und Versmold aufgrund von Stellenvakanzen im Jahresverlauf fehlen.

Die Kernaussagen sind die Ergebnisse der jeweiligen Jahresgespräche mit dem Träger und den Fachkräften, die mit dem reflektierenden Blick zurück und dem planenden Blick nach vorn ein Kernstück des Wirksamkeitsdialogs ausmachen.

In den Kernaussagen der Jugendhäuser ist das Profil des jeweiligen Standortes beschrieben. Die Unterschiedlichkeit, die sich unter anderem in der Mischung aus offenen Treffzeiten, Kursen, Projekten, Veranstaltungen und Freizeiten sowie Kooperationen mit Schule ausdrückt, ergibt sich - von den sehr unterschiedlichen räumlichen, personellen, trägerbezogenen Rahmenbedingungen mal abgesehen - aus den sich wandelnden Interessen und Themen der Kinder und Jugendlichen. Diese mit den jungen Menschen

gemeinsam immer wieder neu zu erkunden und zu präzisieren, um daraufhin die Arbeit abzustimmen und weiterzuentwickeln, ist eine ständige Herausforderung an die Fachkräfte in der Jugendarbeit.

Die in den Kernaussagen enthaltene tabellarische Darstellung der Öffnungszeiten stellt die Zeiten der offenen Treffs der Jugendhäuser dar. Darüber hinaus wird in jedem Jugendhaus eine unterschiedliche Mischung aus Projekten, Kursen, Gruppen sowie Fahrten, Freizeiten und Ferienaktivitäten angeboten.

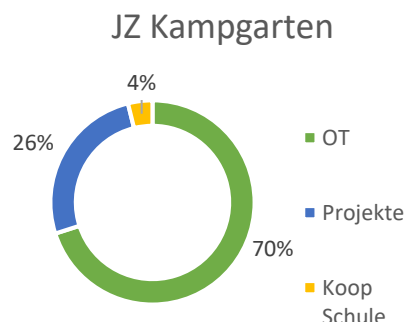
Für die Aufsuchende Jugendarbeit beschreiben die Kernaussagen ebenfalls die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit und nehmen dabei vor allem Bezug zu den vier Handlungsfeldern: Aufsuchen, Gruppenarbeit, Einzelarbeit und Gemeinwesenarbeit. Im Vergleich der Angebote in den 6 geförderten Kommunen wird deutlich, wie unterschiedlich die Gewichtung der einzelnen Schwerpunkte je nach vorhandenem Bedarf ausfallen kann. Ebenso werden die hauptsächlich erreichten Zielgruppen inhaltlich beschrieben. Quantitativ wird dargestellt, wie viele junge Menschen in den Bereichen des Aufsuchens, der Gruppenarbeit und der Einzelarbeit erreicht wurden. Zusätzlich wird dargestellt, wie sich die Arbeitszeit der Fachkräfte auf die einzelnen Arbeitsfelder im Berichtsjahr aufteilt.

Jugendzentrum Kampgarten

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Jugendzentrum Kampgarten, Kampgarten 1, 33829 Borgholz., 05425-1669, jugendzentrum@kampgarten.de, www.kampgarten.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std.:	1 männl. FK 27 Wo./Std.; 1 weibl. FK 19,5 Wo./Std.; 1 weibl. FK 12 Wo./Std.
Träger des Jugendhauses:	Ev. Kirchengemeinde Borgholzhausen

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Das Profil des Jugendzentrums zeichnet sich nach wie vor durch eine große Vielfalt unterschiedlicher Angebote aus. Neben den offenen Treffs werden verschiedene Projekte, Einzelveranstaltungen, Ferienaktionen und AGs in Kooperation mit der PAB Gesamtschule durchgeführt. Die Angebote und Öffnungszeiten werden dabei immer wieder an den vorhandenen Bedarf angepasst. So wurde z.B. eine wenig nachgefragte Öffnungszeiten für Mädchen Mitte des Jahres aufgegeben und stattdessen eine Mädchen-AG an der Gesamtschule gestartet, mit dem Ziel, die Mitarbeiterinnen und Angebote des Jugendzentrums dieser Zielgruppe näher zu bringen. Das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen ist nach wie vor ein Schwerpunkt der Einrichtung. Im Jahr 2023 haben sich insgesamt 16 Personen ehrenamtlich an den Angeboten beteiligt. Hauptsächlich wurden Ferienaktionen unterstützt. Erfreulicherweise haben sich aber auch wieder Ehrenamtliche gefunden, die die regelmäßigen Öffnungszeiten, wie z.B. das Kindercafé, begleiten.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	18:00 – 20:00	14:00 – 16:00 ¹ 16:00 – 17:30		14:30 – 16:00 ² 16:00 – 17:30 17:30 – 20:30	14:00 – 16:00 ¹ 16:00 – 20:30		15:00 – 18:00 ³	
für Alters-/ Zielgruppe	ab 12 J	10 – 14 J 10 – 16 J		♀ 10 – 14 J 10 – 14 J ab 12 J	10 – 14 J ¹ ab 12 J		ab 10 J	
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	11	10 / 23		3 / 11 / 16	9 / 13		11	

¹Spiel- und Lernzeit; ²Mädchentreff (bis Aug 23); ³Winteröffnung (Okt – Mär)

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	45	108	0	20	24	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	44			6		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				125	105	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				57	56	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				45	45	0

Besucher*innen

Im Jahr 2023 haben zahlreiche neue Besucher*innen den Weg ins Jugendzentrum gefunden. Vor allem Teenies nehmen die Angebote intensiv wahr. Der Großteil der Besucher*innen ist zwischen 14 und 17 Jahre alt. An den offenen Treffs nehmen mehr Jungen als Mädchen teil, der Anteil der Mädchen ist hier mit etwa einem Drittel dennoch vergleichsweise hoch. Bei den anderen, eher gezielt vorbereiteten Angebotsformaten wie Kursen, Projekten, Einzelveranstaltungen etc. ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen. Auch innerhalb der einzelnen Angebotsformate oder auch zu einzelnen Öffnungszeiten kommen die Besucher*innen nicht in homogenen Gruppen, sondern setzen sich aus sehr unterschiedlichen Kleingruppen und Einzelpersonen zusammen, die mit ebenso unterschiedlichen und individuellen Interessen, Themen und Bedarfen kommen und entsprechend adressiert werden wollen.

Fazit des Kreisjugendamtes

Die reine Anzahl an regelmäßigen Besucher*innen hat sich sehr positiv entwickelt. Die flexible und bedarfsgerechte Gestaltung der Angebote und Zeiten trägt zur Akzeptanz bei den verschiedenen Zielgruppen bei. Besonders positiv ist die erneute Unterstützung der regelmäßigen Angebote durch Ehrenamtliche. Dies gibt den Fachkräften mehr Möglichkeiten, sich auf Gruppenprozesse einzulassen, aber auch die Ehrenamtlichen selbst sind wertvolle Ansprechpartner*innen für die Besucher*innen. Für das Jahr 2024 hat das Fachkräfteteam den inhaltlichen Schwerpunkt der Demokratieförderung als Ziel formuliert und wird diesen niedrigschwellig im Alltag, aber auch in gesonderten Aktionen verfolgen.

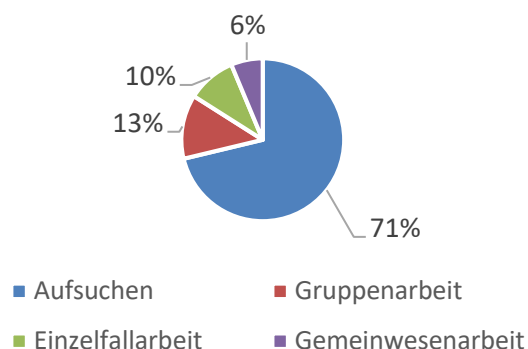
Aufsuchende Jugendarbeit Borgholzhausen

Anschrift, Tel.-Nr., eMail, Homepage:	Engerstraße 2, 33824 Werther – 0163 740 14 74
Fachkräfte Anzahl/ Wochen-Std./ Qualifikation:	1 FK / 30 Wo-Std. / B.A. Soziale Arbeit
Träger der Aufsuchenden Jugendarbeit:	AWO Kreisverband Gütersloh e.V.

Schwerpunkte/ Profil der Aufsuchenden Jugendarbeit

Die Arbeit im Jahr 2023 war besonders geprägt von vielen gemeinsamen, sehr niederschweligen Aktionen, die sich aus den aufsuchenden Kontakten mit unterschiedlichen Gruppen entwickelt haben. Im Zentrum der Arbeit steht nach wie vor der Treffpunkt „Hütte“, wo die meisten jungen Menschen regelmäßig anzutreffen sind. Die Etablierung eines bunten Brettes zur Kommunikation und Ideensammlung hat einen ersten wichtigen Impuls für gemeinsames Engagement gegeben. Die Realisierung der flexibel zugänglichen Kiste mit verschiedenen Materialien hat zudem die Erfahrung gestärkt, dass Ideen gemeinsam angegangen und auch tatsächlich umgesetzt werden können. Weitere Engagementprozesse waren z.B. das Aufbringen von Basketballlinien, Beameraktionen oder die Hall of Fame. Darüber hinaus nutzten die jungen Menschen intensiv die Möglichkeit von Einzelgesprächen mit der Fachkraft. Viele dieser Gespräche waren sehr niederschwellig, einzelne Beratungen entwickelten sich aber auch zu längeren und intensiveren Prozessen. Besonders erfreulich ist, dass auch Personen, die zunächst eher wenig Kontakt zur Fachkraft gesucht haben, die Möglichkeit der Beratung bei anderen wahrgenommen haben und dann bei eigenem Bedarf gezielt das Gespräch gesucht haben. Auch die Wahrnehmung der Jugendgruppen im Gemeinwesen der Stadt scheint sich insbesondere durch die positiven Entwicklungen um die Hütte teilweise verbessert zu haben. Dies zeigte sich vereinzelt z.B. auch in Kontakten zwischen Jugendlichen und Mitarbeitern des Ordnungsdienstes.

Verteilung der Arbeitsbereiche



Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Aufsuchen			Gruppenarbeit		
	weibl.	männl.	divers	weibl.	männl.	divers
Stamm-Besucher*innen/ Teilnehmer*innen	24	51	0	11	31	0
übrige Besucher*innen/ Teilnehmer*innen	35			14		
Einzelfallarbeit	19	74	0			

Zielgruppen

Die Mehrheit der erreichten jungen Menschen ist zwischen 14 und 27 Jahre alt. Insgesamt werden mehr Jungen bzw. junge Männer erreicht, aber auch viele Mädchen bzw. junge Frauen gehören zu den regelmäßig angetroffenen Gruppen. Diese treten dort oft auffallend selbstbewusst auf und agieren auf Augenhöhe mit den männlichen Gruppenmitgliedern. Im Jahr 2023 gehörten insbesondere zwei größere Gruppen zu den regelmäßigen Adressaten, zum einen eine Gruppe von ca. 15- bis 18-Jährigen, die sich besonders aktiv an der Gestaltung der Hütte und der Angebote im Umfeld beteiligt haben, zum anderen eine ältere Gruppe junger Erwachsener, die diese positiven Entwicklungen wahrgenommen und die Angebote daraufhin selbst intensiver genutzt haben.

Fazit des Kreisjugendamtes

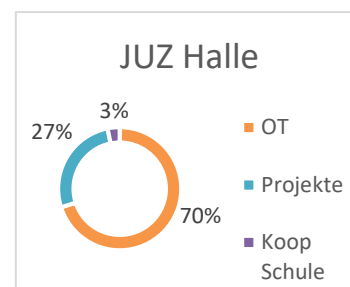
Die Aufsuchende Jugendarbeit hat sich in Borgholzhausen in allen Arbeitsfeldern fest etabliert und stellt ein wirkungsvolles zusätzliches Angebot für junge Menschen dar. Besonders bewährt hat sich das Jahresziel der Fachkraft, Ideen für gemeinsame Aktionen möglichst zeitnah, am besten noch am gleichen Tag, umzusetzen. Diese sofortige Umsetzung hat die Beteiligungsbereitschaft der jungen Menschen enorm erhöht. Sie fühlten sich gesehen und ernst genommen und beteiligten sich entsprechend aktiv an der Umsetzung der gemeinsamen Ziele. In der Reflexion des Jahres wurde deutlich, dass sich einerseits der Umfang von 30 Wochenstunden sehr positiv auf die Möglichkeiten der Aufsuchenden Jugendarbeit ausgewirkt hat, andererseits die Arbeit aber auch stark von der personellen Kontinuität profitiert. Besonders deutlich wird dies daran, dass immer mehr Jugendliche, die bisher die Angebote eher aus der Distanz wahrgenommen haben, sich nun, angeregt durch die positiven Erfahrungen anderer, aktiv einbringen und den Kontakt suchen.

JUZ Halle

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Kiskerstr. 2, 33790 Halle (Westf.), 05201-16548 info@juz-halle.de, juz-halle.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2,39 FK-Stellen (1 x 39 W-Std.; 1 x 31 W-Std.; 1 x 13,5 W-Std.; 1 x 9,75 W-Std.)
Träger des Jugendhauses:	Stadt Halle (Westf.)

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Das umfangreiche Angebot an offenen Treffs bleibt der Schwerpunkt der Arbeit. Daneben werden gezielt offene Angebote für bestimmte Zielgruppen gemacht wie bspw. für Teeniemütter oder für junge Erwachsene. Alle offenen Angebote zeichnen sich durch ein hohes Maß an Mitgestaltungsmöglichkeiten der Besucher*innen aus. Sie sind es, die im Kleinen wie im Großen bestimmen, was gemacht und mit welchen Themen sich auf welche Art und Weise auseinandergesetzt wird. In der Regel entsteht während der offenen Treffs spontan weiteres Programm wie gemeinsames Kochen und Essen, Basteln, usw. Die offenen Treffs werden ergänzt durch vielfältige Angebotsformate wie Projekte, Veranstaltungen, Ausflüge, Ferienaktionen und Kooperationen mit Schule. Ein besonderer Schwerpunkt des Jugendzentrums besteht in Angeboten für Menschen mit Behinderung, die darüber auch den Weg in die übrigen Angebote finden. Das ehrenamtliche Hausteams – bestehend aus engagierten Jugendlichen – unterstützt viele der Aktivitäten im Jugendzentrum mit einer außergewöhnlichen Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Die Fachkräfte des Jugendzentrums leisten zusätzlich und stetig zunehmend intensive Einzelfallhilfe bei diversen Problemlagen der unterschiedlichen Zielgruppen.



	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	Wo.-Std. gesamt
Offene Treffs	14 – 20 17 – 20 ¹	14 – 20 16 – 18:30 ²	14 – 20 17 – 20 ³	14 – 20 14 – 18 ⁴	14 – 21 14 – 17:30 ⁵ 17 – 20 ³ 17 – 22 ⁶ 22 – 00 ⁷	17 – 22	54,4
für Alters-/ Zielgruppe	12 – 27J 12 – 60J ¹	12 – 27J 12 – 27J ²	12 – 27J 17 – 60J ³	12 – 27J 12 – 65J ⁴	12 – 27J 0 – 23J ⁵ 17 – 60J ³ 12 – 60J ⁶ 14 – 27J ⁷	18 – 27J	
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	40 / 40 ¹	39 / 14 ²	53 / 7 ³	57 / 15 ⁴	54 / 14 ⁵ / 7 ³ / 15 ⁶ / 80 ⁷	25	

¹Inklusives Musikcafé (2 x im Monat); ²Sing Star; ³Inklusives Kochen (JuZ 57); ⁴Inklusiver Kreativtreff; ⁵Teeniemütter-Treff; ⁶Inklusive Disko „Remise Hits“ (4 x im Jahr); ⁷Fußball um Mitternacht (1 x im Monat)

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	86	124	0	100	60	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	410			210		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				270	163	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				345	350	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				27	12	0

Besucher*innen

Das JUZ Halle wird überwiegend von jungen Menschen zwischen 14 und 27 Jahren besucht. Der weitaus größte Teil hat Migrationshintergrund mit oder ohne Fluchtgeschichte. Der Anteil an sozial benachteiligten, bildungsfernen Besucher*innen mit gravierenden Herausforderungen des Aufwachsens ist besonders hoch. Mädchen und jungen Frauen nutzen die Angebote weiterhin außergewöhnlich zahlreich. Sehr erfreulich sind die vielen Menschen mit Behinderung, die auch den Weg in die allgemeinen Angebote finden.

Fazit des Kreisjugendamtes

Im JUZ Halle gelingt es, dass sich eine große Vielfalt junger Menschen inklusiv begegnet. Sie erleben wertvolle Freiräume in einer von Herausforderungen und Druck geprägten Lebensphase. Raum und Programm sind nicht vorgegeben, sondern werden aktiv von allen Besucher*innen mitgestaltet. Dabei wird sichtbar, dass ein Großteil zwar sozial benachteiligt, aber nicht sozial schwach ist. Mit Unterstützung der Fachkräfte handeln die jungen Menschen ihre sehr unterschiedlichen Interessen und Anliegen untereinander aus. Die damit verbundenen Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und der sozialen Mitverantwortung sind elementar notwendig für gelingendes Aufwachsen in unserer demokratischen Gesellschaft.

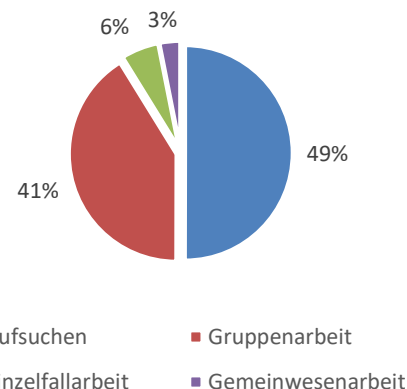
Aufsuchende Jugendarbeit (Streetwork) Halle

Anschrift, Tel.-Nr., eMail, Homepage:	Ravensberger Str. 1 33790 Halle (Westf.) 0160 – 74 60 367
Fachkräfte Anzahl/ Wochen-Std./ Qualifikation:	1 Dipl.-Päd./ 29,25 Wochen-Std.
Träger der Aufsuchenden Jugendarbeit:	Stadt Halle (Westf.)

Schwerpunkte/ Profil der Aufsuchenden Jugendarbeit

Der Schwerpunkt liegt nach wie vor auf der niedrigschwelligen Ansprache verschiedener Zielgruppen im öffentlichen Raum. Die sich daraus ergebenden weiteren Arbeitsansätze sind von Gruppe zu Gruppe sehr unterschiedlich. Bei jedem Kontakt wird versucht, Themen zu identifizieren, die man als Gruppe gemeinsam angehen und verfolgen kann. Darüber hinaus ist jeder Kontakt mit einem niederschwelligen Beratungsangebot verbunden. Einige der erreichten Zielgruppen nehmen diese Angebote gerne und aktiv an, andere öffnen sich deutlich zögerlicher. Viele der erreichten Jugendlichen berichten von einer zunehmenden Verdrängung von öffentlichen Plätzen. Sie berichten von Konflikten z.B. mit der Stadtwache, neuen restriktiven Beschilderungen (Aufenthalt nur bis 18 Jahre) oder dem Abbau von Sitzgelegenheiten. Eine kleine Gruppe hat sich selbst organisiert und den Willen bekundet, sich aktiv für mehr Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum einzusetzen. Eine zentrale Rolle spielte 2023 der Wohnwagen. Dieser wurde an verschiedenen Orten und unter Beteiligung von Jugendlichen aufgestellt und intensiv genutzt. Gruppenarbeit fand weiterhin im Rahmen der „Sportgruppe Gartnisch“, beim „Fußball um Mitternacht“, rund um das Tonstudio und bis zur räumlich bedingten Schließung im „Streetwork-Café“ statt. Besonders erfreulich ist das anhaltend hohe Engagement einiger Jungen, die sich von Besuchern zu ehrenamtlichen Mitarbeitern entwickelt haben. Sie unterstützen die verschiedenen Angebote und haben im letzten Jahr mit dem „Fairplay Cup“ erstmals ein eigenes Angebot auf die Beine gestellt. Im Rahmen der Interessenvertretung der Jugendlichen im Sozialraum gab es u.a. Kontakte zu Nachbarn, der Stadtwache, Revierbeamten der Polizei, dem SC Halle und weiteren Akteuren aus Schule, Sport und Politik.

Verteilung der Arbeitsbereiche



Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Aufsuchen			Gruppenarbeit		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen/ Teilnehmer*innen	6	42	0	9	53	0
übrige Besucher*innen/ Teilnehmer*innen	24			115		
Einzelfallarbeit				0	12	0

Zielgruppen

Es werden vor allem Jungen bzw. junge Männer im Alter von 14 bis 26 Jahren erreicht. Besonders bunt besucht ist das Angebot auf dem Sportplatz Gartnisch. Hier bringen die Stammbesucher*innen häufig kleinere Geschwister mit, auf die sie parallel aufpassen müssen. Manchmal kommen auch die Eltern dazu. Eine größere Gruppe junger Erwachsener, die bis zur Schließung des Streetwork-Café genutzt hat, wird weiterhin regelmäßig an wechselnden Treffpunkten erreicht. Ein Teil dieser Gruppe hat Schwierigkeiten mit Justiz und Polizei und teilweise auch einen problematischen Substanzkonsum. Die Gruppe öffnet sich nach wie vor nur zögerlich und benennt den Mangel an akzeptierten Treffpunkten als Problem. Sie zeigen aber zunehmend Interesse am Wohnwagen. Zu vielen Geflüchteten besteht seit Jahren ein intensiver Kontakt. Einzelne nutzen das gewachsene Vertrauensverhältnis regelmäßig für Beratungsanfragen. Die Ehrenamtlichen gehören selbst weiterhin zur Zielgruppe der Straßensozialarbeit. Ihre Engagement-Erfahrungen stärken ihre Persönlichkeitsentwicklung. Darin werden sie weiterhin aktiv begleitet und unterstützt. Immer wieder werden Jugendliche oder auch Kinder unter 14 Jahren im öffentlichen Raum angetroffen. Hier wird von einem eigenständigen Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten ausgegangen, für den Streetwork mit dem Fokus auf über 14-Jährige nicht geeignet ist.

Fazit des Kreisjugendamtes

Aufsuchende Jugendarbeit ist in Halle bei den Jugendlichen und im Sozialraum fest etabliert. Die langjährige kontinuierliche Arbeit ermöglicht intensive Einblicke in die Lebenswelten und Bedarfe verschiedener Jugendgruppen in der Stadt. Junge Menschen, die sonst kaum oder gar nicht erreicht werden, erhalten konkrete Unterstützung und das Angebot, sich gemeinsam für ihre Interessen einzusetzen.

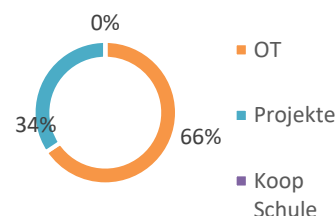
Kinder- und Jugendtreff Alte Mühle

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Versmolder Straße 1, 0163/1924399, jugendtreffgreffen@yahoo.de, www.jugendtreff-alte-muehle.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Fachkräfte, 29,25 + 9,75h, B.A. Soziale Arbeit
Träger des Jugendhauses:	Kath. Kirchengemeinde St. Lucia Harsewinkel

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Der Kinder- und Jugendtreff im Dachgeschoss der Alten Mühle bzw. des Bürgervereinshauses bietet mittlerweile an vier Tagen in der Woche einen kleinen, gemütlichen Treffpunkt für Kinder, Teenies und Jugendliche. Ihre Alltagsthemen finden hier einen Raum, um darüber in den Austausch und die Aushandlung zu kommen. Durch die Gestaltung des Miteinanders im Treffalltag – Vereinbarung von Regeln, Umgang mit Konflikten – entwickeln sie soziale Kompetenzen und erleben, was Demokratie bedeutet. Gruppenangebote sowie Einzelveranstaltungen und Ausflüge werden mit den Besucher*innen gemeinsam überlegt und organisiert. In den Oster-, Sommer- und Herbstferien finden besondere Aktionen statt, unter anderem die beliebten Bauernhoftage.

Alte Mühle



Offene Treffs	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Wo.-Std. gesamt
	16.30-20.00	15.00-18.00 18.00-20.00		15.00-17.00 17.30-19.00 19.00-20.00	15.00-17.00 17.00-20.00			
für Alters-/ Zielgruppe	ab 10 Jahren	ab 10 Jahren ab 12 Jahren		6-10 Jahre 10-14 Jahre ab 14 Jahren	alle ab 13 Jahren			
Ø Nutzer*innen / W.-Tag	10	30		24	29			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	53	36	0	27	15	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	38			12		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				85	44	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				42	23	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				0	0	0

Besucher*innen

Nachdem im Vorjahr mit den Projekten unter dem Motto „Die Mühle malt“ ein künstlerisch-partizipativer Schwerpunkt gesetzt wurde, konnten 2023 die Themen Musik und Tanz von den Fach- und Honorarkräften bei den Besuchern entdeckt und gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen weiterbearbeitet werden. Durch die ungezwungene und ergebnisoffene Herangehensweise konnten sich die Interessierten ausprobieren und entwickelten Schritt für Schritt ein Bühnenprogramm, das schließlich in mehreren Aufführungen unter dem Titel „Die tanzende Mühle“ der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Dabei konnten sich die Jugendlichen auch abseits der Bühne in vielfältiger Weise verwirklichen, z.B. beim Fotografieren und Filmen, beim Catering etc.

Mit der Umgestaltung des „Mühl-Rats“ konnten die Besucherinnen und Besucher niederschwelliger als bisher für sie wichtige Themen einbringen und gemeinsam diskutieren. Auch im Offenen Treff brachten sie mit Unterstützung der Mitarbeitenden immer wieder ihre Anliegen ein, zuletzt z.B. den Umgang mit Grenzen.

Fazit des Kreisjugendamtes

Mit der Besetzung der restlichen Fachkraftstunden zu Mitte Oktober 2023 haben die Besuchenden und das Team eine weitere engagierte Ansprechperson für das Haus gewonnen, wodurch auch die Öffnungszeiten mit den Jugendlichen neu verhandelt und erweitert werden konnten. Die Besucherinnen und Besucher der Alten Mühle erleben nun an vier Tagen in der Woche, dass die Angebote flexibel gestaltet und den aktuellen Bedingungen und Bedürfnissen angepasst werden können. Dies spiegelt sich nicht nur in den offenen Treffs wieder, sondern auch in den Ferienangeboten, die zum Teil noch einmal ganz andere Zielgruppen erreichen. Bei den „Herbstferien ohne Plan“, die aufgrund der großen Nachfrage kurzerhand ins Leben gerufen wurden, hatten die Teilnehmenden so die Möglichkeit, das Programm selbstständig und nach eigenen Themen und Vorstellungen zu gestalten.

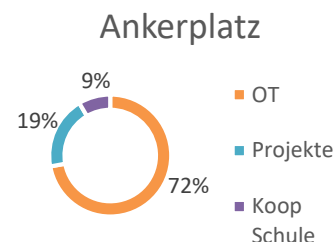
Räumlich stößt die Alte Mühle immer wieder an ihre Grenzen. Der kleine Treff im Dachgeschoss bietet leider wenig Ausweichmöglichkeiten für die Bedarfe der verschiedenen Nutzer*innengruppen.

Jugendhaus Ankerplatz

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Im Kreuzteich 33, 05247/987940 / 0151/54942092, info@jugendhaus-ankerplatz.de, www.jugendhaus-ankerplatz.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	1 Fachkraft, 39h, BA Soziale Arbeit + BA Gemeindepädagogik und Diakonie (aktuell: 2 Fachkräfte, 39h + 19,5h)
Träger des Jugendhauses:	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Harsewinkel

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Der Ankerplatz bietet an fünf Tagen die Woche Treffzeiten für Kinder und Jugendliche an. Durch die aktive Gestaltung des Miteinanders im Treffalltag und den ausgeprägten Einsatz von ehrenamtlich Mitarbeitenden entwickelt sich außerdem eine bunte Mischung aus Projekten und Gruppen. Ausflüge und Aktionen in den Ferien sowie Kinderferienspielwochen in den Oster- und Sommerferien ergänzen das Programm. In den Kooperations-AGs mit der OGGS der Marienschule können sowohl die „Cool Kids“ den Ankerplatz niedrigschwellig erkunden und so in den Treffalltag hineinwachsen, als auch Jungs* und Mädchen* die Treffzeiten nach ihren eigenen Vorstellungen in den geschlechtsspezifischen Öffnungszeiten gestalten.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	16.00-17.00	15.30-20.00	14.00-15.30 15.30-17.00 18.00-20.00	15.30-17.00	15.30-17.00 17.00-19.30	15.30-18.00 18.00-19.30		
für Alters-/ Zielgruppe	6-10 Jahre	ab 10 Jahren	6-10 Jahre ab 8 Jahren LGBTQ+ ab 14 Jahren	Jungen* ab 8 Jahren	Jungen* ab 10 Jahren	ab 10 Jahren ab 13 Jahren		
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	15	13	25	22	12			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	40	42	0	17	7	1
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	30			0		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				107	27	9
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				85	110	7
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				13	13	0

Besucher*innen

Im Ankerplatz haben sich die Besucher*innenzahlen der offenen Treffs im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt, was den Bedarf der Jugendlichen an selbstgestalteten Freiräumen und Freizeitmöglichkeiten in Marienberg stark unterstreicht. Zudem ist das Team an Ehrenamtlichen sehr aktiv und bringt sich nicht nur mit eigenen Themen und Ideen ein, sondern unterstützt auch die (Ferien-)Angebote und Treffs für die jüngeren Besucher*innen: „Ich war bei allen Ferienspielen dabei und hatte eine tolle Zeit. Jetzt möchte ich den Kindern ermöglichen, das zu erleben, was ich erlebt habe.“ Dass ein neuer Besucherschwung auch viel Aushandlungsbedarf zwischen den Gruppen mit sich bringt, zeigt sich besonders am „Zockerraum“, der von jüngeren Besuchern „erobert“ wurde, die die Regeln und Möglichkeiten in Auseinandersetzung mit den übrigen Besuchenden neu ausloteten.

Fazit des Kreisjugendamtes

Nachdem sich die verschiedenen Treffs im Ankerplatz in 2022 etabliert haben, konnten im vergangenen Jahr bereits deutlich mehr Kinder und Jugendliche in allen Altersgruppen erreicht werden, die den Ankerplatz über das Jahr hinweg regelmäßig besuchen. Die Öffnungszeiten und Angebote wurden kontinuierlich an die sich verändernden Zielgruppen und Bedarfe angepasst. Für 2024 konnte die im letzten Jahr aufgestockte Fachkraftstelle im Ankerplatz durch eine Kombistelle mit der Villa besetzt werden, so dass das erweiterte Team nun besser auf die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen eingehen und ihre Partizipationsmöglichkeiten in den Treffs stärken kann.

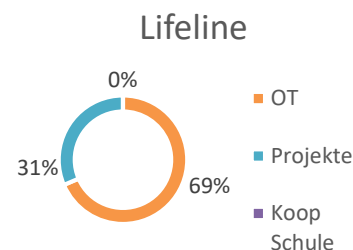
Räumlich stößt der Ankerplatz dabei an seine Grenzen. Eine Mitnutzung der Turnhalle wäre optimal, um Ausweichflächen für verschiedene Angebote und Gruppen zu schaffen und ein umfangreicheres Ferienspielprogramm anbieten zu können.

Jugendzentrum Lifeline

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Nordstraße 9, 05247-2934, info@juz-lifeline.de, www.juz-lifeline.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	1 Fachkraft, 39 h, Soziale Arbeit BA (aktuell: vakant)
Träger des Jugendhauses:	AWO Kreisverband Gütersloh e.V.

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Der Schwerpunkt des Jugendzentrums Lifeline liegt in den altersdifferenzierten Offenen Treffs. Der Alltag in „ihrem“ Lifeline wird von den Themen und Anliegen der Besucher*innen stark geprägt. Viele Einzelveranstaltungen, Fahrten und Ausflüge werden auf Initiative und unter Mitgestaltung der Kinder und Jugendlichen organisiert. Die Förderung von Selbstbestimmung ist daher wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit. Sport und Kochen sind Themen, die den OT-Alltag besonders beeinflussen. Das Lifeline kooperiert mit dem Gemeinschaftshaus und regelmäßig mit dem Ganztags der Kardinal-von-Galen-Schule (in 2023 ausgesetzt).



Offene Treffs	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Wo.-Std. gesamt
	15.30-17.00 17.00-18.30	16.00-18.30 18.30-21.00	15.30-18.00	16.00-18.30 18.30-21.00	16.00-18.30 18.30-21.00			
für Alters-/ Zielgruppe	ab 8 Jahren Mädchen* ab 8 Jahren	ab 8 Jahren ab 5. Klasse	Jungen* ab 8 Jahren	ab 8 Jahren ab 5. Klasse	ab 10 Jahren ab 7. Klasse			
Ø Nutzer*innen / W.-Tag	13	10	11	13	14			

Durch die Stellenvakanz gab es veränderte Öffnungszeiten in der zweiten Jahreshälfte: Di 19.00 – 21.00 sowie Do und Fr jeweils 17.00 – 21.00 Uhr.

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	19	80	0	Für 2023 aufgrund von Stellenvakanz leider keine genaue Angabe möglich.		
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	50					
Besuche bei Einzelveranstaltungen	18	99	0			
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)	15	62	0			
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule	0	0	0			

Besucher*innen

Trotz der Vakanz der Fachkraftstelle ist die Zahl der Besuchenden im Lifeline im Verlauf des Jahres sehr konstant geblieben. Positiv hat sich hier der unermüdete Einsatz der beiden langjährigen Honorarkräfte gezeigt, die das Haus an drei Tagen weiterhin offenhalten und somit vor allem den vielen Stammesbesuchenden die Möglichkeit eröffnen konnten, das Haus regelmäßig zu besuchen und ihre Themen im Miteinander auszuhandeln. Bei der Weihnachtsfeier konnten darüber hinaus gemeinsam viele Ideen für das kommende Jahr gesammelt werden. Auch das Tricking-Angebot des Jugendhauses in der Mehrzweckhalle erfreut sich einer sehr konstanten Teilnehmendengruppe.

Fazit des Kreisjugendamtes

Im Lifeline zeigt sich besonders stark, wie wichtig ein spontanes und flexibles Reagieren auf die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen ist, um demokratische Prozesse im Jugendhaus zu fördern – so konnten zum Beispiel zweimal ein stark nachgefragter Besuch in der Trampolinhalle sowie ein durch die Jugendlichen organisiertes Kickerturnier stattfinden.

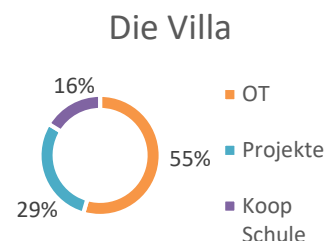
Die personellen Umbrüche, der Weggang einer Honorarkraft und der langjährigen Hausleitung, sowie die anschließende Vakanz der Stelle und die damit verbundenen Umstrukturierungen der Öffnungszeiten haben die jungen Menschen sehr beschäftigt. Die zunächst zu Dezember neu eingestiegene Fachkraft hat das Haus leider nach kurzer Zeit wieder verlassen. Eine zeitnahe Wiederbesetzung wäre hier wünschenswert, um die Kontinuität der Angebote auch auf Dauer gewährleisten und die Partizipation der Kinder und Jugendlichen vor Ort wieder intensiv stärken zu können. Deutlich wird darüber hinaus immer wieder, dass das Raumangebot durch die Nutzung verschiedenster junger Menschen und Gruppen an seine Grenzen stößt. Zwar kann ein weiterer Raum im unteren Bereich zum Ausweichen genutzt werden, jedoch wird dieser auch durch das Brückenprojekt Spatzennest im Vormittagsbereich bespielt, was eine jugendgerechte Gestaltung nahezu unmöglich macht. Die Besuchenden des Lifeline haben dies schon häufig angesprochen und bekunden immer wieder Interesse, die Räumlichkeiten nach ihren Ideen und Vorstellungen umzugestalten.

Jugendhaus Die Villa

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Tecklenburger Weg 2, 05247/2783, dievilla-harsewinkel@posteo.de, www.die-villa-harsewinkel.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Fachkräfte, 39h + 24h, Dipl. Sozialpädagogik/Soziale Arbeit BA (aktuell: 3 Fachkräfte, 39h + 2x 19,5h)
Träger des Jugendhauses:	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Harsewinkel

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

An fünf Tagen in der Woche bietet die Villa Öffnungszeiten für Kinder, Teenies und Jugendliche an. Darin implementiert sind spezifische Treffzeiten für Mädchen* bzw. Jungs*, die in Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule stattfinden. Zudem ist das Jugendhaus und der attraktive Garten an drei Tagen in der Mittagspause für Gesamtschüler*innen geöffnet, die dieses Angebot intensiv nutzen. Viele Einzelveranstaltungen, Ausflüge und Aktionen machen die Villa zusätzlich lebendig. Das Boxtraining zum Beispiel hat lange Tradition. Die Angebote der Villa sind grundsätzlich inklusiv. In den Oster- und Sommerferien finden die Kinderthemenwochen in der Villa, Bauernhofstage auf dem Erlebnishof und weitere Einzelaktionen sowie Fahrten für Kinder statt. Auch für den Teenie- und Jugendbereich gibt es Ferienöffnungszeiten zu Ostern, im Sommer und Herbst, die durch Aktionen und Ausflüge ergänzt werden. Selbstorganisierte Raumnutzungen sind in der Villa möglich und werden rege genutzt.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	15.00-17.00	15.00-17.00	15.00-17.00	15.00-18.00	15.00-19.00 (1x/ Monat bis 21.00)			
für Alters-/ Zielgruppe	Kindertreff 6-9 Jahre ?-Treff 9-11 Jahre	Jungen* 8-11 Jahre ab 12 Jahren	Mädchen* 8-11 Jahre Mädchen* ab 11 Jahren*	Teenietreff ab 10 Jahren	Teenietreff ab 10 Jahren			
Ø Besucher*innen / W.-Tag	21	14	20	7	17			

Mo, Mi und Do zusätzlich von 13.05 bis 14.05 Uhr Schüler*innencafé in Kooperation mit der Gesamtschule.

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	142	116	0	21	22	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	152			8		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				410	308	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				284	177	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				91	95	0

Besucher*innen

Im Frühjahr 2023 fanden neue Besucher*innen den Weg in die Villa und auch neue Ehrenamtliche kamen im Kindertreff hinzu, die das Programm seitdem tatkräftig unterstützen. Zu den Besucher*innen zählen nicht nur feste Cliques, sondern auch viele Jugendliche, die alleine den Weg in die Villa finden und dort neue Kontakte knüpfen. Oberflächliche Merkmale wie die besuchte Schulform oder vermeintliche Schwächen traten im Verlauf des letzten Jahres deutlich in den Hintergrund. So wurde bei einer Fahrt nach Münster sogar das Verpassen des Zuges in Kauf genommen, damit bei der Fahrradtour zum Bahnhof alle im gleichen Tempo ankommen konnten. Bei einem weiteren Ausflug übernahm ein Jugendlicher die Vorbereitung der Verpflegung, obwohl er selbst gar nicht teilnahm. Das zeigt, wie wichtig das Gemeinschaftsgefühl und die Zugehörigkeit zur Villa-Familie für die Besuchenden sind.

Fazit des Kreisjugendamtes

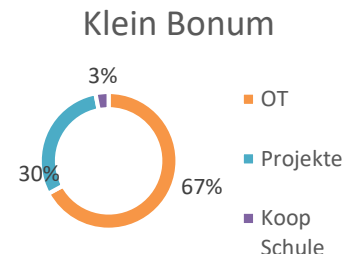
In der Villa finden die Besucherinnen und Besucher einen Ort der Aushandlung und mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten vor. So kann die Renovierung eines Raumes im Obergeschoss zwar nicht innerhalb einer Woche abgeschlossen werden, aber die Gestaltung erfolgt nach ihren Ideen und Vorstellungen und wird gemeinsam mit einer Honorarkraft umgesetzt. Dass Gestaltungsmöglichkeiten auch Verantwortung mit sich bringen, wird bei der gemeinsamen Ausarbeitung des Ferienprogramms oder der vielen Einzelveranstaltungen, die meist aus dem Offenen Treff heraus entstehen, deutlich: die Besucherinnen und Besucher sind hier nicht nur bei der Ideenfindung, sondern auch bei der Recherche, Planung und Durchführung voll eingebunden. Zu 2024 konnte die lange Zeit vakante Fachkraftstelle in der Villa durch eine Kombinationsstelle von Villa und Ankerplatz besetzt werden, sodass das Angebot vor Ort gemeinsam mit den jungen Menschen schrittweise ausgebaut werden kann.

Jugendhaus Klein Bonum

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Jahnstraße 6, 05245-180945, Klein.bonum@gmx.de, www.jh-kleinbonum.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Fachkräfte, 39h/Woche + 19,5h/Woche, Diplompädagogik/Soziale Arbeit BA
Träger des Jugendhauses:	Gemeinde Herzebrock-Clarholz

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Den Kern des Jugendhauses Klein Bonum stellt der Offene Treff an fünf Tagen die Woche dar, der von der Mitgestaltung des Programms durch die Besuchenden belebt wird. Ergänzt wird er durch Kurse und Projekte, wie Bogenschießen oder Sportangebote. Der an die Sporthalle angedockte Fitnessraum wird ebenfalls vom Klein Bonum aus betrieben und rege genutzt. Einen weiteren Schwerpunkt stellen die Konzert-AG und die damit einhergehenden Musikveranstaltungen dar, die mit viel ehrenamtlichem Engagement auf die Beine gestellt werden und sogar überregionale Wirkung haben.



Offene Treffs	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Wo.-Std. gesamt
	16.00 – 20.00	15.00 – 18.00	15.00 – 19.00	16.00 – 20.00	16.00 – 20.00			
für Alters-/ Zielgruppe	ab 6 Jahren	ab 6 Jahren	ab 6 Jahren	ab 6 Jahren	ab 6 Jahren			
Ø Nutzer*innen / W.-Tag	22	21	18	26	33			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	9	26	0	8	28	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	51			39		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				193	202	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				8	24	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				3	2	0

Besucher*innen

Das Klein Bonum wird vor allem von Teenies, Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt, die weniger in festen Cliquen unterwegs sind, sondern das Klein Bonum als Treffpunkt für sich nutzen, um sich mit anderen (Stamm-)Besucher*innen zu vernetzen. Im letzten Jahr sind viele jüngere Kinder im Grundschulalter zum Offenen Treff hinzugekommen, die sich mit ihren Ideen gut einbringen und durchaus auch in Aushandlung von Themen und Konflikten gegen Ältere durchsetzen können. Die Zielgruppen des Hauses sind nun ausgewogener vertreten.

Die Alltagsthemen der Besuchenden stehen im Vordergrund der Arbeit und werden oft im Zentrum des Hauses - an der Theke - eingebracht und im Miteinander diskutiert: Familienstrukturen und Freundschaften, aber auch politische Einstellungen und damit verbundene Sorgen und Ängste.

Die Aneignung der verschiedenen Räumlichkeiten spielt im Klein Bonum immer wieder eine wichtige Rolle und wird regelmäßig neu unter den Besucher*innen ausgehandelt.

Fazit des Kreisjugendamtes

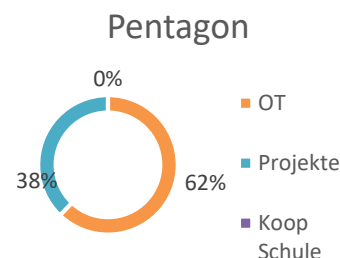
Das Altersspektrum im Treff ist mit 6 bis 27 Jahren ungewöhnlich breit. Dennoch ist der Ablauf meist entspannt, da offensichtlich alle Interessen berücksichtigt werden können. Parallel zum Offenen Treff wurden Sportangebote etabliert, die rege genutzt werden. Die Möglichkeiten am Schulzentrum vor Ort sind mit der Pumptrack-Anlage und dem Kleinspielfeld optimal. Die in 2023 erprobten Konzerte direkt in und um das Klein Bonum haben sich als Erfolg erwiesen und sollen in Zukunft weitergeführt und noch stärker auf die Interessen und Ideen der Ehrenamtlichen abgestimmt werden. Dadurch gewinnt der Standort an Identifikation durch die Besucher*innen und wird vielseitig genutzt. Auch die durchgehende Öffnungszeit in den Sommerferien soll aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen fortgeführt werden. Die in 2022 bewilligte zusätzliche Fachkraftstelle konnte gleich zu Beginn des vergangenen Jahres erfolgreich besetzt werden, sodass den Besuchenden nun ein paritätisches Team zum Aushandeln ihrer Themen und Interesse zur Verfügung steht.

Jugendzentrum Pentagon

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Schulstraße 20, 05245/872931, kontakt@jz-pentagon.de, www.jz-pentagon.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Fachkräfte, 24h/Woche + 34,5h/Woche, Dipl. Sozialpädagogin & MA Medienpädagogik + Heilpädagogik und Mentoring BA
Träger des Jugendhauses:	Gemeinde Herzebrock-Clarholz

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Das Jugendzentrum Pentagon bietet an fünf Tagen in der Woche differenzierte Treffzeiten für Kinder, Teenies und Jugendliche sowie geschlechtsspezifische Öffnungszeiten an. Die Treffs orientieren sich an den Interessen der Kinder nach freier und selbstbestimmter Zeit. Kochen, Spielen und das breite medienpädagogische Angebot werden häufig nachgefragt und z.B. im Zockertreff gesondert aufgegriffen. Ergänzt werden die Öffnungszeiten durch einzelne Veranstaltungen und Angebote in den Oster-, Sommer- und Herbstferien, wie die Bauernhoftage oder die Ferienspiele.



Offene Treffs	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Wo.-Std. gesamt
	15.00 – 17.00 17.30 – 19.30	15.00 – 17.00 17.30 – 19.30	15.00 – 17.00 17.30 – 19.30	15.00 – 17.00 17.30 – 19.30	15.00 – 17.00 (ab 08/23) 17.30 – 19.30	15.30 – 17.30 18.00 – 20.00		
für Alters-/ Zielgruppe	Zockertreff (bis 10/23) 8 – 12 Jahre OT ab 10 Jahren (bis 08/23)	Mädchen* 8 – 12 Jahre OT ab 10 Jahren	Kindertreff 6 – 10 Jahre OT ab 10 Jahren	Zockertreff 8 – 12 Jahre OT ab 10 Jahren	Kochtreff ab 8 Jahren OT ab 14 Jahren			
Ø Nutzer*innen / W.-Tag	15	7	13	11	11			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	17	28	0	15	21	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	10			10		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				12	11	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				38	38	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				0	0	0

Besucher*innen

Im Jahr 2023 fanden viele neue Besucher*innen, teilweise bereits in festen Cliquen, den Weg ins Pentagon, was viel Aushandlungsbedarf der Gruppen untereinander mit sich brachte. Bei den Älteren waren die Themen Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche besonders gefragt, aber auch Themen wie Konflikte mit den Eltern, Schulstress, allgemeine Perspektivlosigkeit und Konsumthemen spielten immer wieder eine Rolle. Die Jüngeren hingegen zeigten großes Interesse an geschlechtsspezifischen Angeboten, weshalb in der zweiten Jahreshälfte sowohl eine Mädchen*- als auch eine Jungen*-Übernachtungsaktion stattfand, die gemeinsam geplant und umgesetzt wurden. „Bei euch fühle ich mich als Mädchen im Jugendzentrum wohl“ brachte es eine 11-jährige Teilnehmerin auf den Punkt. Die Öffnungszeiten und das Programm wurden ebenfalls gemeinsam mit den Besuchenden nach den Sommerferien geplant und umgestaltet.

Fazit des Kreisjugendamtes

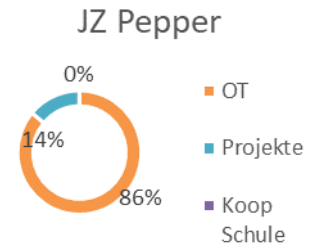
Im Pentagon finden die jungen Menschen einen Ort, an dem sie mit ihren, manchmal auch schwierigen Themen ankommen und dort im Miteinander ihre eigene Meinung ausloten können. Fehlende Plätze für junge Menschen in Clarholz sind dabei nach wie vor ein wichtiges Thema für die Kinder und Jugendlichen vor Ort. Mit Hilfe der „Sofaaktion“ am Clarholzer Bahnhof haben die Besuchenden gemeinsam mit Fachkräften im Rahmen der Kampagne „Tag der OKJA“ auf das Thema aufmerksam gemacht. Auf Leinwänden wurden verschiedene Ideen und Statements dazu gesammelt. Auch das Fehlen eines Basketballkorbes wurde von den Jugendlichen immer wieder betont. Hier wäre eine zeitnahe Lösung in Abstimmung mit den Zielgruppen – gerade im Hinblick auf die vielen, teilweise neu geschaffenen Möglichkeiten im Ortsteil Herzebrock – wünschenswert.

Jugendtreff Pepper

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Benteler Str. 106, 33449 Langenberg, 05248-1513, pepper@caritas-guetersloh.de; www.jugendtreff-pepper.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Fachkräfte mit zusammen 1,5 Vollzeitstellen
Träger des Jugendhauses:	Caritasverband für den Kreis Gütersloh

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Beteiligung junger Menschen an nahezu allen Belangen des Jugendtreffs gehört zur handlungsleitenden Grundhaltung des Pepper-Teams, gearbeitet wird dabei häufig mit der GEBE-Methode. Kerngeschäft ist der Offene Treff, der im Berichtsjahr ab Sommer aufgrund der Sanierung der Mehrzweckhalle, in deren Anbau der Pepper verortet ist, nur eingeschränkt stattfinden konnte. Die Konrad-Zuse-Schule hat hierfür Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Verlässliche Öffnungszeiten im Offenen Betrieb stehen an erster Stelle, ergänzt durch Projekte und Ausflüge, z.B. in den Ferienzeiten und an Wochenenden. Im Schuljahr 2023/24 wird das Team durch einen FOS-Jahrespraktikanten ergänzt.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	15.30-20 (bis Juni) 16-20 (ab Juli)	15.30-20 (bis Juni) 16-20 (ab Juli)	15.30—18 18-19 (bis Juni) 16-18 18-19 (ab Juli)	15.30-19 (bis Juni) 16-19 (ab Juli)	15.00-21 (bis Juni) 16-21 (ab Juli)			
für Alters-/ Zielgruppe	6-21	6-21	6-13 6-21	6-21	6-21			
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	22	21	23	21	25			
Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote				
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers		
	16	43		24	25			
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	125			76				
Besuche bei Einzelveranstaltungen				71	141			
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				38	46			
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule								

Besucher*innen

Die Nutzer*innenzahlen sind geringer als in den Vorjahren, da in den Ausweichräumen nur eingeschränkte Öffnungszeiten möglich waren und Angebote nicht in gewohnter Form stattfinden konnten. Es wurden vor allem Stammbesucher*innen erreicht. Den Jugendlichen fehlte der Wohlfühlort Pepper. Das zeigt sich in Äußerungen der jungen Menschen wie z.B. „Pepper gehört nicht in die Schule.“ oder „Ich will in meiner Freizeit nicht auch noch hier sein!“. Umso größer ist die Vorfreude auf die Rückkehr in die sanierten Räume. In eher ruhiger Geräuschkulisse im Rondell haben vermehrt intensive Gespräche in Gruppen stattgefunden und die Jugendlichen haben gemeinsam häufig offen über persönliche Themen gesprochen, z.B. über fehlende Beratungsstellen für Jugendliche in oder ÖPNV-Anbindungen von Langenberg aus dorthin. Die jungen Menschen sind dankbar über die kostenlosen Angebote des Pepper, z.B. gemeinsames Kochen und Essen.

Der Treff wird aktuell von vielen männlichen ca. 14-jährigen Jugendlichen besucht, die z.T. ein sehr herausforderndes Verhalten zeigen. Das führte im vergangenen Jahr zu Konflikten auf verschiedenen Ebenen, die die Stimmung und die Themen im Treff beeinflusst haben. Schulsozialarbeit und Übergangskoaching waren in 2023 an der Schule unbesetzt. Den Fachkräften begegnete neben Beratungsanfragen dadurch auch die Sorge der Jugendlichen „Ihr bleibt aber hier, oder?“.

Fazit des Kreisjugendamtes

Der Pepper ist für Kinder und Jugendliche ein Ort, an dem sie aktiv demokratisch mitgestalten können, auch wenn strukturelle Rahmenbedingungen die Fachkräfte immer wieder vor Herausforderungen gestellt haben. Die Übergangslösung, den Pepper in der Schule zu verorten, zeichnete sich durch eine gute und wertschätzende Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrer*innen aus. Auch wenn die Gestaltungsmöglichkeiten bzgl. der Räume und Raumnutzung deutlich geringer waren als im Jugendtreff, war dies die bestmögliche Lösung für die Bauphase. Auswirkungen auf die Arbeit hatte auch die dauerhafte Vakanz der Schulsozialarbeitsstelle und das Wegfallen des Übergangskoachings, was zu vermehrten Anfragen an das Pepper-Team führte. Die Umbauphase hat schnell verdeutlicht, dass freie Gestaltungsräume für junge Menschen notwendig sind und wie wichtig ihnen der Pepper als ein solcher Ort ist, in dem sie einfach nur sein dürfen ohne vor Ansprüche gestellt zu werden.

Jugendtreff Neuenkirchen

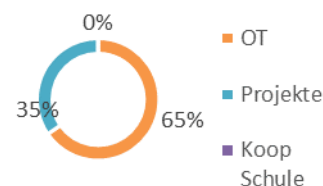
Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Gütersloher Straße 20, 33397 Rietberg; 05244-904262 jugendtreff-neuenkirchen@t-online.de; www.der-jugendtreff.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Fachkräfte in Vollzeit
Träger des Jugendhauses:	Stadt Rietberg

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Der offene Betrieb ist der Dreh- und Angelpunkt des Jugendhauses, auch der Kindertag entwickelt sich mehr und mehr weg vom Angebotstag hin zu einem offenen Kindertreff. Eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst und Praktikant*innen aus Berufsschule und Studium ergänzen das Team der hauptberuflichen Fachkräfte. Zielgruppenorientierte Angebote und Projekte entstehen aus dem offenen Treff heraus und greifen die Themen der jungen Menschen auf.

Die Ferienspiele in Oster-, Sommer- und Herbstferien sowie ein regelmäßiges Angebot für Mädchen werden in Kooperation mit dem Jugendhaus Südtorschule durchgeführt.

JZ Neuenkirchen



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	14-20	14-20	14-20	14-20	15-18			
für Alters-/ Zielgruppe	10+	10+	10+	10+	6-12			
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	15	15	17	15	10			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	14	20		18	12	
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	10			10		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				13	5	
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				104	115	
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule						

Besucher*innen

Die Besucherschaft im Jugendtreff Neuenkirchen zeichnet sich durch ein Miteinander von Jung und Alt und einen hohen Anteil Stammesbesucher*innen aus, neue Gesichter werden gut aufgenommen: „Hier fühlt man sich direkt willkommen.“. In der „Jugendhausfamilie“ gibt es keinen erkennbaren Altersschwerpunkt. Aber wie auch in vielen Familien, brauchen die verschiedenen Cliques Bereiche, die nur sie selbst nutzen. Aus diesem Bedürfnis heraus wurde mit den älteren Besucher*innen gemeinsam ein Lagerraum in einen gemütlichen Rückzugsort umgestaltet. Die jungen Menschen tragen ihre Alltagsthemen in den Treff und bringen sie in Aktionen und Projekte mit ein. Die Gespräche bewegen sich beispielsweise um Inhalte wie Liebe, Schwangerschaft, die eigene Zukunft, Straftaten („Wieso ist das illegal?“), Gewalt, ... Das (Mit-)Erleben von Mobbing in Schule und Freizeit hat so viele Treffbesucher*innen beschäftigt, dass daraus ein Kunstprojekt entstanden ist.

Fazit des Kreisjugendamtes

Die Beteiligung junger Menschen als Arbeitsprinzip der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird am Standort Neuenkirchen besonders greifbar. Die Fachkräfte arbeiten an und mit den Themen, die die Besucher*innen ins Haus mitbringen, greifen diese auf und bringen gemeinsam mit ihnen kleinere und größere Projekte auf den Weg. Ob eine Sofaecke im Obergeschoss, die kreative Auseinandersetzung mit Mobbingverfahren, eine bedarfsorientierte Anpassung der Öffnungszeiten in den Ferien: den jungen Menschen werden Räume für Selbstwirksamkeitserfahrungen eröffnet, sie gestalten ihren Treff entscheidend mit.

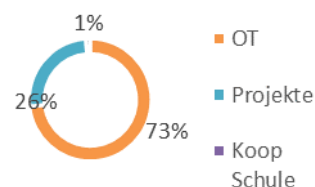
Jugendhaus Südtorschule

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Delbrücker Str. 1, 33397 Rietberg; 05244-77055 suedtorschule@stadt-rietberg.de; www.oja-rietberg.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	3 Fachkräfte in Vollzeit
Träger des Jugendhauses:	Stadt Rietberg

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Zentrales Element des Jugendhauses ist der Offene Treff für eine Vielzahl von Cliques mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, die hier ein friedvolles und demokratisches Miteinander (er)leben. Dafür bietet der Treff das ganze Jahr über verlässliche Öffnungszeiten, auch in den Ferien und in der kalten Jahreshälfte am Wochenende. Ergänzend zum Offenen Treff finden regelmäßig Gruppenangebote statt, z.B. Mädchentreff, Kindertreff, Hip-Hop-Workshop, Virtual Reality, Kooperation mit Schule und Ferienspiele. Das Team der Hauptberuflichen wird unterstützt durch eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst und verschiedene Praktikant*innen.

JZ Südtorschule



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	15-20	14-20 (Rietberg) 17-19 (Mastholte)	14-20 (Rietberg) 17-19 (Mastholte)	14-20	14-20 (Rietberg) 15-17 (Mastholte)		15-18 (ab Okt.)	
für Alters-/ Zielgruppe	6+	10+	10+	10+	10+ (Rietberg) 6-12 (Mastholte)		10+	
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	15	21 (Rietberg) 0 (Mastholte)	17 (Rietberg) 0 (Mastholte)	18	23 (Rietberg) 10 (Mastholte)		4	

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	26	49		30	8	
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	30			9		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				45	53	
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				104	115	
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				26	28	

Besucher*innen

Im Berichtsjahr haben verschiedene neue Cliques ihren Weg ins Jugendhaus gefunden. Im Altersspektrum von 6 bis 17 Jahren wird das Haus gleichermaßen genutzt, die Jüngeren wachsen z.T. aus dem Kindertag in den Offenen Treff hinein, viele sind Stammbesucher*innen. Insgesamt wird ein breites Spektrum an jungen Menschen mit unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen erreicht, die im Treff neben- und miteinander agieren. Vor allem die Jüngeren haben den Fachkräften „viel zu erzählen“, berichten aus ihrem familiären und schulischen Alltag. Die Älteren thematisieren intensiv kulturelle Unterschiede innerhalb von Beziehungen oder das Erleben toxischer Beziehungsmuster. Damit verbunden ist auch die Auseinandersetzung mit übergriffigem Verhalten und das Setzen eigener Grenzen. Der Umgang mit Tod und Trauer war zu Jahresbeginn im Treff präsent, da einige Besucher*innen bei dem Erdbeben im Grenzgebiet der Türkei und Syrien Angehörige verloren und eine Spendenaktion initiiert haben. Viele kommen auch, um miteinander unverzweckt Zeit zu verbringen. Einfach „sein“ zu können, ohne vor Ansprüche gestellt zu sein und sich im öffentlichen Raum ungestört aufhalten zu können, war zudem Thema bei Jugendlichen, die im Rahmen der punktuell durchgeführten aufsuchenden Arbeit angetroffen wurden. Jugendliche aus Mastholte nutzen die größeren Räumlichkeiten am Standort Rietberg und kommen gemeinsam als ca. 10-köpfige Gruppe mit dem Fahrrad nach Rietberg, während der Jugendtreff in Mastholte kaum angenommen wird.

Fazit des Kreisjugendamtes

Junge Menschen wurden im Berichtsjahr vielfältig an den Belangen des Jugendhauses beteiligt, bspw. in der Raumgestaltung, inhaltlichen Aktionen und dem Thekensortiment. Häufig wurden Impulse der Besucher*innen aufgegriffen, woraus bspw. spontane Koch- und Backaktionen, Ausflüge oder Turniere in Eigenregie der jungen Menschen entstanden. Die Resonanz auf die Betriebszeiten am Standort Mastholte gilt es zu evaluieren und bedarfsgerecht anzupassen.

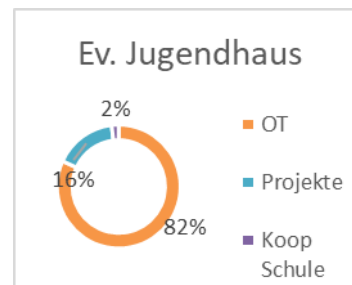
Evangelisches Jugendhaus

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Gartenweg 9, 33758 Schloß Holte – Stukenbrock, 05207-6760; info@evangelisches-jugendhaus.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	3 Fachkräfte mit zusammen 2,25 Vollzeitstellen
Träger des Jugendhauses:	Evangelische Kirchengemeinde Schloss Holte - Stukenbrock

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Der Offene Treff ist das Kerngeschäft des Evangelischen Jugendhauses, Kurse und ähnliches finden häufig im Rahmen der ebenfalls im Haus verorteten verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit statt. Daraus ergeben sich Synergieeffekte beispielsweise im Bereich Ehrenamt. Es ist mit 31 Aktiven eine feste Größe im Jugendhaus, die die Fachkräfte auch in personell unruhigen Zeiten verlässlich unterstützt.

Das Haus mit seinen vielen verschiedenen Räumlichkeiten bietet Platz für unterschiedlichste Gruppierungen.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	15-20	15-20	15-20	15-20	15-18			
für Alters-/ Zielgruppe	6-27	6-27	6-27	6-27	6-27			
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	7	12	15	10	8			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	13	22	2	5	12	2
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	10			3		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				6	16	2
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				37	35	
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				150	150	

Besucher*innen

Die Anzahl der Besucher*innen ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 8 % gestiegen. Blickt man auf das Altersspektrum, sind alle Altersgruppen gleichermaßen vertreten. Es gibt vergleichsweise wenig gelegentliche Nutzer*innen des Hauses, da neue Gesichter im Berichtsjahr schnell zu regelmäßigen Besucher*innen wurden. Viele der Besucher*innen formulieren in Einzelgesprächen eine hohe persönliche Belastung und äußern sich bezüglich ihrer Zukunftsperspektive eher skeptisch („Wir können uns doch später eh nichts leisten!“). Aus intensiven Einzelgesprächen, für die die Jugendlichen sich ein eigenes Sofa im Büro der Fachkräfte gewünscht haben, entsteht eine Bindung an das Haus, die sich in späteren ehrenamtlichen Engagement eben dieser Jugendlichen zeigt. („Hier habe ich Unterstützung erfahren, deswegen engagiere ich mich hier gern.“).

Ein großes Anliegen ist den jungen Menschen, dass der Treff wohnlich und gemütlich sein soll. Dies fordern sie nicht nur ein, sondern beteiligen sich im Rahmen von Renovierungsaktionen an der Umsetzung.

Fazit des Kreisjugendamtes

Am Beispiel der Personalsituation im Evangelischen Jugendhaus spürt man die Auswirkungen des Fachkräftemangels, der auch die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Gütersloh betrifft. Doch trotz der schwierigen Situation in 2023, konnte das Angebot des Jugendhauses aufrechterhalten werden. Die neuen Fachkräfte wurden eingearbeitet und das Team der Ehrenamtlichen ist gewachsen. Der Personalwechsel hatte wenig Veränderung in der Besucherschaft zur Folge, was für eine hohe Bindung an das Jugendhaus spricht.

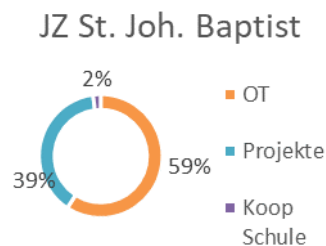
Mit Rückkehr einer Fachkraft aus der Elternzeit in 2024 werden die Fachkraftstellen voll besetzt sein, so dass dann für das kommende Jahr neue Projekte in Angriff genommen werden können, beispielsweise eine Jugendleiter*innen-Schulung in Zusammenarbeit mit den anderen beiden Jugendhäusern vor Ort.

Jugendhaus St. Johannes Baptist

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Holter Straße 20. 33758 Schloß Holte – Stukenbrock, 05207-87702; kot-stukenbrock@t-online.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Fachkräfte (Soziale Arbeit/Erziehungswissenschaft) mit zusammen 1,5 Vollzeitstellen
Träger des Jugendhauses:	Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Neben dem zielgruppenübergreifenden Offenen Treff ist ein offenes Ferienangebot fester Bestandteil des Betriebs im Jugendhaus St. Johannes Baptist. Die Fachkräfte werden dabei von einem großen Ehrenamtsteam unterstützt. Von den 19 Ehrenamtlichen haben mehr als die Hälfte eine Jugendleiter*innen-Schulung absolviert. Ein Augenmerk der Hauptberuflichen ist die Hege und Pflege dieser jungen Menschen durch Ausbildungen, Leiter*innenrunde, Dankeschön-Aktionen usw., sowie die Möglichkeit, sich in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	14.30-20.00		14.30-20.00	14.30-18.30	14.30-20.00			
für Alters-/ Zielgruppe	8-22		8-22	8-12	8-22			
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	21		21	31	20			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	19	15		18	15	
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	34			33		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				20	29	
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				66	85	
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				112	100	

Besucher*innen

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Nutzer*innenzahlen konstant. Es lässt sich kein deutlicher Altersschwerpunkt feststellen, Mädchen und Jungen besuchen den Treff gleichermaßen. Insgesamt ist der Umgang der Menschen, die das Jugendhaus besuchen sehr respektvoll und wohlwollend untereinander – über alle Altersstufen hinweg. So kümmern sich bspw. ältere Besucher*innen, dass die Jüngeren nicht allein nach Hause gehen und Zeiten einhalten. Viele Jüngere bleiben über Jahre hinweg im Jugendhaus und engagieren sich dort später ehrenamtlich. Die Nutzer*innen gestalten „ihr“ Jugendhaus mit, nennen es ein zweites Zuhause. Sie beschreiben den Treff als Auszeit im Alltagsstress. Als Stressfaktor nehmen sie die Schule wahr und haben das Gefühl, in der Schule werde der verpasste Lernstoff aus der Coronazeit geballt nachgeholt. Auch wenn sie sich mit Themen wie finanziellen Sorgen, Krieg und Klimakrise beschäftigen, ist ihre Grundhaltung gekennzeichnet von Optimismus und Hoffnung.

Fazit des Kreisjugendamtes

Die Arbeit im Jugendhaus ist geprägt von einer Haltung der Fachkräfte, die die jungen Menschen in den Fokus setzt und die Hauptberuflichen eher im Hintergrund sieht, die Rahmenbedingungen dafür bereithalten, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Ideen einbringen und umsetzen können. Dadurch entstehen vielfältige Partizipationsmöglichkeiten, die von den Nutzer*innen gut angenommen werden. Die Kinder und Jugendlichen werden an den Veränderungsprozessen im Jugendhaus beteiligt. Weitere Qualitätsmerkmale sind eine große Kontinuität und Verlässlichkeit in den Öffnungszeiten und personalem Angebot. Der bestehende Austausch mit den anderen Jugendhäusern im Ort verstärkt sich noch einmal dadurch, dass die ab 2023 zusätzliche 0,5 Stelle je Jugendhaus für St. Johannes Baptist und St. Ursula mit einer Fachkraft besetzt ist, die mit je einer halben Stelle an beiden Standorten arbeitet.

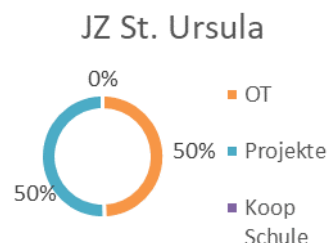
Jugendcafé St. Ursula

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Dechant-Brill-Str. 37, 33758 Schloß Holte – Stukenbrock; 05207-87696; ultimatives_jugendcafe@t-online.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Fachkräfte (Soziale Arbeit/Erziehungswissenschaft) mit zusammen 1,5 Vollzeitstellen
Träger des Jugendhauses:	Katholische Kirchengemeinde St. Ursula

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Durch die aktuell sehr junge Besucherschaft ist das Programm des Jugendhauses eher angebotsorientiert. Konkrete Angebote sind häufig Türöffner und erleichtern es den jungen Besucher*innen ihren Weg in das Jugendhaus zu finden. Parallel dazu läuft der offene Treff.

Ehrenamtliche haben im Jugendhaus breite Beteiligungs- und Einsatzmöglichkeiten. Die Förderung ihres Engagements ist ein Schwerpunkt des Jugendhauses. So haben im Berichtsjahr 11 Ehrenamtliche zusammen ca. 5000 Stunden ihrer Freizeit in das Jugendhaus investiert und wurden dabei kontinuierlich von den Hauptberuflichen gefördert, unterstützt und begleitet.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	15.30-19.00	15.30-19.00	15.30-19.00	15.30-19.00	15.30-18.00			
für Alters-/ Zielgruppe	Ab 6	Ab 6	Ab 6	Ab 6	Ab 6			
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	5	10-20	5-10	10-15	5			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	31	18		31	30	
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	98			98		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				524	413	
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				132	61	
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				0	0	

Besucher*innen

Die Zahl der Stammbesucherschaft ist im Vergleich zum Vorjahr um 20 % angestiegen, der Altersschwerpunkt liegt weiterhin bei den 6- bis 9-Jährigen, sie machen mehr als die Hälfte der Besucher*innen aus. Viele von ihnen kommen direkt von der benachbarten Grundschule ins Jugendhaus. Deutlich angestiegen ist auch die Zahl der gelegentlichen Besucher*innen, was für einen höheren Bekanntheitsgrad der Einrichtung spricht. Die Stimmung im Jugendcafé ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander, was eine Atmosphäre des Vertrauens schafft. Vielleicht ist das ein Grund dafür, dass Besucher*innen und Ehrenamtliche auch durchaus „schwere“ Themen in Einzelgesprächen einbringen und ein erhöhter Bedarf an therapeutischer bzw. psychologischer Begleitung deutlich wird, den die Fachkräfte im Jugendhaus nicht bedienen können.

Fazit des Kreisjugendamtes

Die Arbeit der Fachkräfte zeichnet sich aus durch eine hohe Wertschätzung der Anliegen und Belange der Kinder und Jugendlichen vor Ort und das Engagement, diese gemeinsam mit den jungen Menschen in den Sozialraum einzubringen. Dafür stehen vielfältige Partizipationsmöglichkeiten für Besucher*innen und Ehrenamtliche, die stetig weiterentwickelt werden.

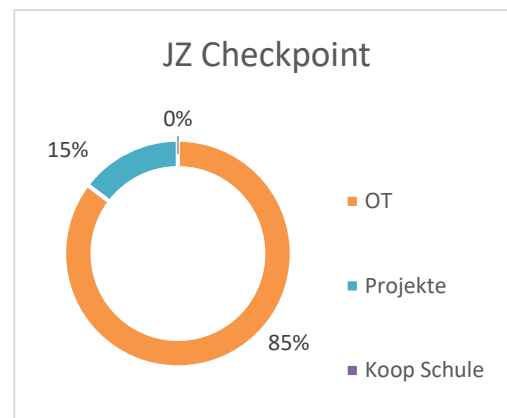
Die zu Jahresbeginn beschlossene Stellenaufstockung konnte zum September 2023 umgesetzt werden. Die Ergänzung durch eine Fachkraft, die mit je einer halben Stelle im Jugendcafé St. Ursula und Jugendheim St. Johannes Baptist tätig ist, ist ein großer Gewinn für die offene Kinder- und Jugendarbeit in Schloss Holte – Stukenbrock. Dadurch kann sich das Besucherspektrum erweitern und neue Kooperationen (z.B. mit dem benachbarten Unterstufen-Standort der Gesamtschule) angedacht werden. Eine konkrete Änderung ist ab 2024 eine Erweiterung der Öffnungszeiten auf den Samstagnachmittag.

Haus der Jugend Checkpoint

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Laukshof 2, 33803 Steinhagen, 05204/4546 hdj@hdj-steinhagen.de, www.hdj-steinhagen.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2,25 Fachkraftstellen (3 Fachkräfte in Teilzeit)
Träger des Jugendhauses:	AWO Kreisverband Gütersloh e.V.

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Offene Angebote ohne konkrete thematische Vorgaben werden auch im Jahr 2023 besonders intensiv nachgefragt. An zwei Wochentagen finden offene Treffs für Kinder im Grundschulalter statt. Darüber hinaus entstehen projektartige Angebote, die sich meist aus den Ideen der Besucher*innen entwickeln, wie z.B. eine erweiterte Treffzeit zum Schauen von Champions-League-Spielen, Aktivitäten in der Musikkabine oder Grillabende. Ferienspiele für Kinder fanden unter dem Motto „Superkräfte Grenzenlos“ statt und wurden vom Landesjugendamt finanziell gefördert. Auch die normalen Öffnungszeiten in den Ferien wurden verstärkt, um dem gestiegenen Bedarf der Stammesbesucher*innen gerecht zu werden. Regelmäßige Hausversammlungen haben sich etabliert, die zur gemeinsamen Reflexion des Alltags im Checkpoint mit den Besucher*innen genutzt und auch von den Jugendlichen eingefordert werden.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	15 – 20	15 – 20	15 – 18 18 – 20	15 – 18 18 – 20	15 – 21	16 – 20*		
für Alters-/ Zielgruppe	♂ 6 – 27 J	♀ 6 – 27 J	6 – 10 J 10 – 27 J	6 – 10 J 10 – 27 J	10 – 27 J	12- 27 J		
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	27	25	7 / 17	11 / 15	31	22		

* alle 14 Tage

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	65	143	0	29	43	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	137			12		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				22	15	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				52	96	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				0	0	0

Besucher*innen

Der Großteil der Stammesbesucher*innen ist zwischen 10 und 17 Jahre alt. Kinder werden vor allem durch die eigenen Öffnungszeiten und gezielte Angebote erreicht. Vereinzelt nehmen auch junge Erwachsene die Angebote wahr. Auffallend viele Stammesbesucher*innen äußern und/oder zeigen gravierende Belastungen in ihrem Leben. Schulverweigerung ist ein großes Thema und viele Jugendliche erleben eine stark ausgeprägte Perspektivlosigkeit, die sich auch in einer deutlichen Konsumhaltung äußert. Entsprechend schwierig ist es für die Fachkräfte, Engagementthemen ihrer Besucher*innen zu identifizieren und eine gemeinsame Auseinandersetzung anzuregen. Hinzu kommen Konflikte mit ehemaligen Stammesbesucher*innen (junge Erwachsene) auf dem Gelände des Jugendzentrums, die sich dort außerhalb der Öffnungszeiten und damit außerhalb der direkten pädagogischen Einflussnahme aufhalten.

Fazit des Kreisjugendamtes

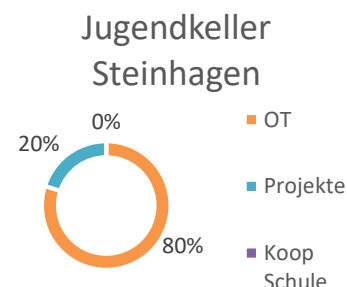
Kinder- und Jugendarbeit will die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen fördern, indem sie das Geschehen in der Jugendeinrichtung aktiv mitbestimmen und mitgestalten. Die aktuellen Zielgruppen des Checkpoints zeigen jedoch, wie wenig sie in ihrer Biographie bisher solche Erfahrungen machen konnten. Elementare Partizipationserfahrungen müssen nachgeholt werden. Gerade für die zum Teil stark demoralisierten Jugendlichen sind Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und gelebter demokratischer Aushandlung im Jugendzentrum äußerst wertvoll. Die Fachkräfte müssen dafür besonders niedrigschwellig ansetzen und leisten hier professionelle Arbeit. Mit Thomas Voßberg und Susanne Sonder haben zwei langjährige Kolleg*innen das Team verlassen. Glücklicherweise konnten beide Stellen sehr gut mit erfahrenen und mit dem Checkpoint vertrauten Personen besetzt werden. Allerdings ist es zunehmend schwieriger, geringfügig beschäftigte Mitarbeiter*innen zu finden.

Jugendkeller Steinhagen

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Brockhagener Straße 26, 33803 Steinhagen, 05204/870336 haw-buss@kirche-steinhagen.de, www.jugendkeller-steinhagen.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 x 19,5 Wochen-Std.
Träger des Jugendhauses:	Ev. Kirchengemeinde Steinhagen

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Der offene Treff ist nach wie vor das am meisten genutzte Angebot. Im Jugendkeller herrscht eine besonders vertraute Atmosphäre und eine hohe Bindung an die Einrichtung. Beides trägt positiv dazu bei, dass sich die jungen Menschen untereinander, aber auch gegenüber den Fachkräften und/oder Ehrenamtlichen mit ihren Themen öffnen und die gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Themen oft besonders tief gelingt. Im Jahr 2023 wurde die Einführung einer gesonderten Öffnungszeiten für Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren erprobt, die jedoch wenig angenommen wurde. Einzelne Mädchen setzten sich daraufhin dafür ein, diese Öffnungszeiten in eine explizite Mädchenzeit umzuwandeln, da sie den Treff auch einmal ohne Jungs für sich nutzen wollten. Auch diese Öffnungszeiten wird noch nicht intensiv nachgefragt, soll aber weiter erprobt und intensiver beworben werden. Im Vergleich zu den Vorjahren haben Einzelveranstaltungen deutlich zugenommen. Ideen für Veranstaltungen entstehen in der Regel im offenen Treff, wie z.B. eine Rollenspielgruppe durch Anregung der Ehrenamtlichen. Das Aufgreifen solcher Wünsche im Rahmen von Veranstaltungen ist durch die Stellenaufstockung möglich geworden. Vor dieser wurden viele Ideen verworfen, weil Veranstaltungen und offener Treff parallel nicht möglich waren. Ebenfalls im Zusammenhang mit der Stellenaufstockung findet eine intensive Auseinandersetzung mit der Rolle und den Aufgaben der Ehrenamtlichen im Treff statt.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa	So	Wo.-Std. gesamt
	17:00 – 18:00 18:00 – 21:00	18:00 – 21:00	18:00 – 21:00	18:00 – 21:00	18:00 – 21:00	18:00 – 21:00		
für Alters-/ Zielgruppe	♀ 12 - 26 J 12 - 26 J	12 - 26 J	12 - 26 J	12 - 26 J	12 - 26 J			
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeiten	2 / 9	8	7	9	7			

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	21	15	0	3	3	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	30			0		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				62	26	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				0	0	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				0	0	0

Besucher*innen

Der Jugendkeller Steinhagen wird überwiegend von Jugendlichen ab 14 Jahren besucht. Neben einigen jungen Erwachsenen, die zu den langjährigen Stammbesucher*innen zählen, sind auch jüngere Besucher*innen neu hinzugekommen. Mädchen bzw. junge Frauen fühlen sich im Jugendkeller offensichtlich sehr wohl und nehmen die Angebote besonders zahlreich wahr. Ein Teil der Besucher*innen hat gegenüber den Fachkräften geäußert, dass sie z.B. auch die Räume und Angebote vom Haus der Jugend „Checkpoint“ kennen, sich aber bewusst für den Jugendkeller entscheiden würden. Sie schätzen die kleinere, familiäre Atmosphäre, weisen aber teilweise auch darauf hin, dass sie sich in ihrer Freizeit nicht mit bestimmten anderen Gruppen treffen wollen. Dies unterstreicht die besondere Qualität, die erst durch verschiedene Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit an einem Ort erreicht wird.

Fazit des Kreisjugendamtes

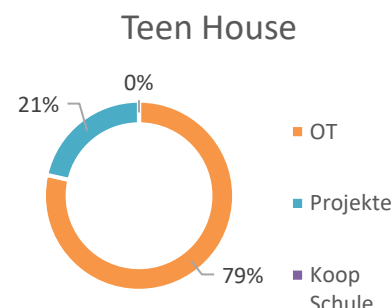
Die Aufstockung der Fachkraftstunden hat die Möglichkeiten der bedarfsgerechten Angebotsgestaltung deutlich erweitert. Angebotszeiten wie die zusätzliche Teenie- oder Mädchenöffnungszeiten wurden ebenso möglich wie zusätzliche Einzelveranstaltungen. In den Angebotszeiten, in denen beide Fachkräfte vor Ort sind, können die mitgebrachten Themen und Anliegen besonders gut wahrgenommen und aufgegriffen werden.

Teen House Brockhagen

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Brockhagener Straße 234 in 33803 Steinhagen inga.palberg@ekvw.de, kirche-brockhagen.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	1 x 19,5 Wochen-Std.
Träger des Jugendhauses:	Ev. luth. Kirchengemeinde Brockhagen

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Während der ca. einjährigen Vakanz der hauptamtlichen Stelle wurde das offene Angebot in reduziertem Umfang durch ehrenamtliches Engagement weitergeführt. Dadurch konnte der Kontakt zu jungen Menschen erfolgreich aufrechterhalten werden. Nach der Stellenbesetzung haben sich die bisherigen Besucher*innen gemeinsam mit neuen Zielgruppen aktiv an der Gestaltung des Programms und auch der Räume beteiligt. Öffnungszeiten und -tage wurden abgestimmt, Materialien gemeinsam gesichtet, aussortiert und neu angeschafft. Die Räumlichkeiten wurden gemeinsam umgestaltet und teilweise den neuen Bedürfnissen angepasst. So wurde z.B. der große Raum im Erdgeschoss zum „Toberaum“, in dem auch im Winter u.a. Fußball oder Tischtennis gespielt werden kann, was bei gutem Wetter auch gerne auf dem Außengelände gemacht wird. Im Raum im 1. Obergeschoss wurde gemeinsam aus Paletten eine große, gemütliche Sofalandschaft gebaut. Um neue Zielgruppen auf das Angebot aufmerksam zu machen und die Identifikation mit dem Treff zu erhöhen, fand eine gemeinsam beschlossene Umbenennung in „Teen House Brockhagen“ sowie ein Graffiti-Projekt statt, durch das sich die Besucher*innen den Treff auch optisch zu eigen machen konnten. Um weitere Zielgruppen zu gewinnen, wurden zudem Schnittstellen zur Vereinsarbeit genutzt und gemeinsam mit Pfarrer Andreas Hoenemann „Chill-Abende“ angeboten, um den Charakter des offenen Treffs erlebbar zu machen. Darüber hinaus stellte sich Inga Palberg im bestehenden sozialen Netzwerk vor und warb für die Angebote. Darüber hinaus wurden von ihr zahlreiche Ausflüge und Aktionen angeboten, um mit mehr jungen Menschen in Kontakt zu kommen.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
			17:00 – 21:00*	17:00 – 18:30	17:00 – 18:30 18:30 – 21:00			
für Alters-/ Zielgruppe		ab 12 Jahren	6 – 12 Jahre	6 - 12 Jahre 12 – 16 Jahre				
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit		6	2-3	6-9 4				

* ab Herbstferien 2023

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	14	4	0	12	8	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	4			5		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				18	5	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				68	17	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				0	0	0

Besucher*innen

Besonders erfreulich ist, dass durch das Engagement einiger junger Ehrenamtlicher der Kontakt zu einem Teil des früheren Stammpublikums aufrechterhalten werden konnte. Darüber hinaus konnten neue Gruppen von Besucher*innen erschlossen werden. Im Berichtsjahr nahmen mehr Mädchen als Jungen an den Angeboten teil. Im offenen Treff wurden vor allem Kinder und Jugendliche bis 13 Jahre erreicht. Bei Ausflügen und Veranstaltungen nahmen auch Jugendliche bis ca. 17 Jahre teil.

Fazit des Kreisjugendamtes

Durch die Stellenaufstockung konnte der Umfang der Angebote im Vergleich zu vorher deutlich erweitert werden. Allerdings war es nach der langen Vakanzzeit erwartungsgemäß schwierig, Zielgruppen für diese erweiterten Angebote zu finden. Hier haben Träger und Fachkraft gute Ideen entwickelt und viel Engagement investiert, um unterschiedliche Cliquen erfolgreich zu erreichen. Insbesondere bei der umfangreichen Umgestaltung und auch inhaltlichen Neuausrichtung der Räume wird deutlich, wie intensiv und erfolgreich die Beteiligung der neu erreichten unterschiedlichen Zielgruppen war.

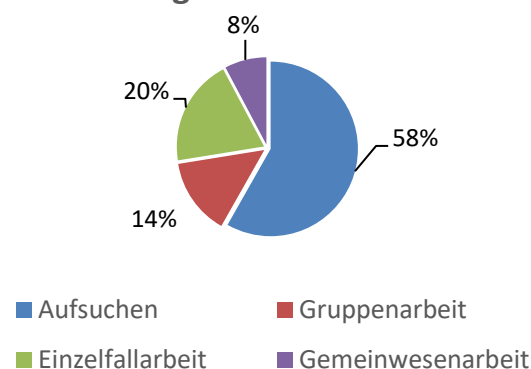
Aufsuchende Jugendarbeit Steinhagen

Anschrift, Tel.-Nr., eMail, Homepage:	Laukshof 2, 33803 Steinhagen 01590 42 47 440
Fachkräfte Anzahl/ Wochen-Std./ Qualifikation:	1 Fachkraft / 39 Wochenstunden
Träger der Aufsuchenden Jugendarbeit:	AWO Kreisverband Gütersloh e.V.

Schwerpunkte/ Profil der Aufsuchenden Jugendarbeit

Die niedrigschwellige Kontaktaufnahme zu neuen oder bestehenden Jugendgruppen bildet weiterhin den Kern der Arbeit und erreicht eine Vielzahl unterschiedlicher Jugendlicher und Cliquen in Steinhagen. Aus diesen Kontakten haben sich im Jahr 2023 vermehrt Gruppenaktivitäten wie Ausflüge oder Grillaktionen entwickelt. Häufig entstehen direkt während der Aktivitäten Ideen für weitere Projekte. Auch die Bearbeitung von Konflikten zwischen Jugendgruppen gehörte 2023 zum Bereich der Gruppenarbeit. Ebenfalls zugenommen haben die Einzelberatungen, die sich in der Regel aus den Kontakten entwickeln. Das Themenspektrum war hier sehr breit und umfasste z.B. Ausbildungsplatzsuche, Ermittlungsverfahren, aufenthaltsrechtliche Fragen, Schulprobleme, Familien- oder Beziehungskonflikte, Arztbesuche, Suchtberatung oder finanzielle Sorgen. Als viertes Arbeitsfeld stellt die Gemeinwesenarbeit eine wertvolle Schnittstelle zwischen Jugendthemen und Sozialraum dar. Hier bestehen intensive Kontakte zu den unterschiedlichsten Akteuren in Steinhagen, besonders intensiv ist der Kontakt zur Gemeindeverwaltung. Streetwork hat im Berichtsjahr an mehreren Stellen Lücken im Hilfesystem geschlossen und konnte dafür auch unkonventionelle und für den Einzelfall bedarfsgerechte Wege finden. Zunehmend hat Streetwork Aufgaben im Sinne eines Case Managements übernommen, wenn junge Menschen aufgrund komplexer Problemlagen mit unterschiedlichen Hilfesystemen in Kontakt stehen und Streetwork aufgrund der Beziehungsarbeit den umfassendsten Einblick in die Gesamtsituation eines jungen Menschen hat.

Verteilung der Arbeitsbereiche



Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Aufsuchen			Gruppenarbeit		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen/ Teilnehmer*innen	15	90	0	8	55	0
übrige Besucher*innen/ Teilnehmer*innen	100			20		
Einzelfallarbeit				0	83	0

Zielgruppen

Die Mehrheit der erreichten Jugendlichen ist zwischen 14 und 17 Jahre alt. In Einzelfällen besteht Kontakt zu jüngeren Personen, zahlenmäßig häufiger noch zu jungen Erwachsenen. Auch im Kontakt mit Streetwork äußern bzw. zeigen viele Jugendliche Zukunftsängste und/oder eine tiefsitzende Perspektivlosigkeit. Themen wie der gesellschaftliche Rechtsruck in Deutschland, Kriege in der Ukraine oder zwischen Israel und der Hamas, finanzielle Sorgen, Gewalterfahrungen oder gravierende schulische Probleme belasten junge Menschen im Hier und Jetzt und in ihrem Vertrauen auf ein gutes Morgen. Zu den Zielgruppen können auch 7 Personen gezählt werden, die Sozialstunden im Gesamtumfang von 310 Stunden ableisten mussten und dies angedockt und pädagogisch begleitet durch Streetwork tun konnten.

Fazit des Kreisjugendamtes

Streetwork erweist sich in Steinhagen als etabliertes und wertvolles Angebot. Die personelle Kontinuität der letzten Jahre begünstigt intensive Beziehungen und einen Vertrauensvorsprung innerhalb der Jugendgruppen gegenüber der Fachkraft. Mehr Gruppenaktivitäten und auch mehr Einzelfallberatungen wurden dadurch begünstigt. Neben der direkten Unterstützung übernimmt Streetwork eine wertvolle Rolle als anwaltschaftliche Vertretung der Jugendlichen und ihrer Themen oder als vermittelnde Schnittstelle zwischen verschiedenen Akteuren. Die Finanzierung eines Bullis hat die Möglichkeiten von Streetwork deutlich erweitert. Die Sichtbarkeit wurde erhöht und der Aktionsradius im Stadtteil gesteigert. Ausflüge sind spontan und mit mehr Personen möglich und Materialien für Projekte können flexibel und mobil zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wird der Bulli von den Jugendlichen als Aufenthalts- und Rückzugsort genutzt. Die Ausstattung des Bullis mit z.B. Getränken, Lademöglichkeiten, Powerstation, Taschentüchern oder Tampons wurde von den Jugendlichen aktiv mitbestimmt.

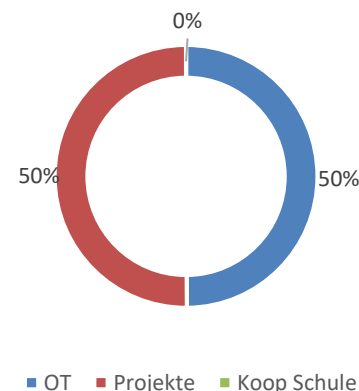
Spielmobil Steinhagen

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Laukshof 2, 33803 Steinhagen, 05204/4546 hdj@hdj-steihagen.de; www.hdj-steihagen.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	1 Dipl.-Päd./Theaterpäd. / 19,5 Wochen-Std. (finanziert durch die Gemeinde Steinhagen)
Träger des Jugendhauses:	AWO Kreisverband Gütersloh e.V.

Schwerpunkte / Profil

Das regelmäßige Angebot in Brockhagen wurde auch im Berichtsjahr 2023 durchgehend gut nachgefragt. In Amshausen wurden erneut zwischen der Grundschule und dem Sportplatz gewechselt. Wie auch in den Vorjahren, wurden an der Grundschule hauptsächlich Kinder erreicht, die dort die OGS besuchen. Das Angebot am Sportplatz wurde wiederum nur von wenigen Kindern in Anspruch genommen. Zukünftig sollen ganz neue Standorte im Gemeindegebiet ausprobiert werden. Als besondere Aktion in den Oster- und Herbstferien wurde die Mosaikwand an der Grundschule Amshausen neu gestaltet. Hier engagierten sich auch zwei ältere Mädchen aus Amshausen, was auch von den teilnehmenden Grundschulkindern sehr positiv aufgenommen wurde. In den Sommerferien fand das landesgeförderte Projekt „Superkräfte grenzenlos“ in Kooperation mit dem Checkpoint statt. Das Spielmobil beteiligte sich hier besonders mit dem langjährigen Schwerpunkt auf Kinderrechte. Das Spielmobil unterstützte Veranstaltungen wie den Weltkindertag, das Theaterfest oder den Weihnachtsmarkt. Auch Familienfeste an Unterkünften für Geflüchtete wurden angeboten.

Spielmobil Steinhagen



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
				3h*		3h*		
für Alters-/ Zielgruppe			5-12 J		5 – 12 J			
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit			21		21			

*wechselnde Uhrzeiten, je nach Jahreszeit

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	12	20	0	7	13	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	25			15		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				72	44	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				38	15	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				0	0	0

Besucher*innen

Der überwiegende Teil der regelmäßigen Besucher*innen der Angebote und Projekte ist im Grundschulalter. Bei den offenen wöchentlichen Angeboten waren teilweise auch Kinder bis ca. 13 Jahre anwesend. Die regelmäßigen Angebote werden tendenziell stärker von Jungs wahrgenommen, während mehr Mädchen bei Einzelveranstaltungen und Ferienprojekten mitgemacht haben. Insgesamt ist das Geschlechterverhältnis aber erfreulich ausgeglichen.

Fazit des Kreisjugendamtes

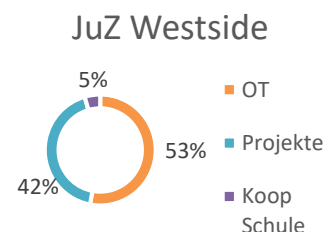
Die gute Nachfrage der Angebote in Brockhagen sowie der gezielten Projekte, Ferienaktionen und Veranstaltungen bestätigt erneut den großen Wert des Spielmobilangebotes in Steinhagen. Die größte Veränderung entsteht aus dem Personalwechsel nach dem Weggang von Susanne Sonder, die über Jahrzehnte die Spielmobilarbeit geprägt hat. Mit Sina Gottenströter ist eine ideale Nachbesetzung gefunden worden. Sie kommt aus Steinhagen und hat viele Jahre zum Spielmobil-Team gehört. Für das neue Jahr hat sie bereits Vorhaben angekündigt, wie bspw. neue Standorte aber auch neue Formate wie Kindercafé oder Kindersprechstunde zu erproben. Auch beim Spielmobil ist eine große Herausforderung, geringfügig beschäftigte Mitarbeiter*innen zu finden. In 2023 konnte die Arbeit durch den Einsatz einer jungen Frau im Freiwilligen Sozialen Jahr unterstützt werden.

Jugendzentrum Westside

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Schulstraße 12a, 05423/49911, team@juz-westside.de, www.juz-westside.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	3 Fachkräfte, 36 h/Woche + 2x 30,75h/Woche, Dipl. Päd. Gestalttherapeutischer Berater, B.A. Pädagogik der Kindheit, B.A. Soz. Arbeit
Träger des Jugendhauses:	Ev. Luth. Kirchengemeinde Vermold

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Das Westside bietet an sechs Tagen die Woche Treffzeiten für Kinder und Jugendliche an. Eine bunte Mischung aus Projekten und Gruppen sowie Ausflüge und Übernachtungsaktionen entwickeln sich aus der regelmäßigen Treffarbeit. Ferienspiele und -aktionen, auch in den Ortsteilen, werden aus dem Westside heraus organisiert. Traditionell geht es zudem im Sommer für eine Woche ins Zeltlager nach Otterndorf. Schüler*innen der angrenzenden Sekundarschule können zusätzlich zu den normalen Treffzeiten zwei- bis dreimal in der Woche das Schüler*innen-Café besuchen. Interessierte Schüler*innen des 9. Jahrgangs werden außerdem für die Kursleitung im Ganzttag geschult. In Kooperation mit der Sonnenschule finden regelmäßig Klassentrainings statt. Die Nutzung der Räumlichkeiten durch interne und externe Gruppen ist im Westside möglich und wird rege genutzt.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	15.30 – 19.30	16.00 – 19.00	15.30 – 19.30	16.00 – 19.00	15.00 – 20.30		15.00 – 18.00	
für Alters-/ Zielgruppe	8 – 21 Jahre	6 – 12 Jahre	8 – 21 Jahre	Mädchen* ab 7 Jahren	8 – 21 Jahre		6 – 21 Jahre	
Ø Nutzer*innen / W.-Tag	24	19	22	26	35		18	
	13	10	12					

In kursiv sind die Öffnungszeiten der Ortsteile Peckeloh (Mo) und Bockhorst (Di + Mi) dargestellt.

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	209	272	0	333	344	1
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	569			87		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				427	319	1
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				95	113	2
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				208	222	0

Besucher*innen

Das Westside und die Angebote in den Ortsteilen werden von sehr vielen Kindern und Jugendlichen besucht, die ihre Themen und Interessen ins Miteinander einbringen. Vor allem zu Beginn des Jahres standen Aushandlungsprozesse mit einzelnen Gruppen über die Nutzung der Räumlichkeiten im Westside im Vordergrund. Auch die Gestaltung des Außengeländes wurde von den Jugendlichen immer wieder thematisiert, so dass im Laufe des Jahres mit Hilfe von Projektmitteln und unter tatkräftiger Beteiligung der Besuchenden eine Außenhütte errichtet werden konnte. Der von den Jugendlichen häufig benannte Boxautomat konnte zum Jahreswechsel 23/24 mit Spendenmitteln endlich angeschafft werden und ist ein Dauerbrenner bei den Besuchenden. Die Themen Körperwahrnehmung, Kräfte messen und Grenzen (an)erkennen wurden und werden begleitend in Workshops gemeinsam zum Thema gemacht. Psychische Belastungen wie Schulstress, familiäre und finanzielle Probleme sowie Konflikte untereinander wurden darüber hinaus von den Zielgruppen, zum Teil in Einzelgesprächen, immer wieder eingebracht.

Fazit des Kreisjugendamtes

Im Westside werden die Themen der Besuchenden aufgegriffen und weiterverfolgt, was sich nicht nur an der großen Zahl an Stammbesuchenden, sondern auch an der Vielzahl und Vielfalt der entstandenen Einzelveranstaltungen zeigt. Auch das Musikangebot des Hauses wurde rege genutzt und konnte mit einer neuen Honorarkraft zum Ende des Jahres weiter fortgesetzt werden.

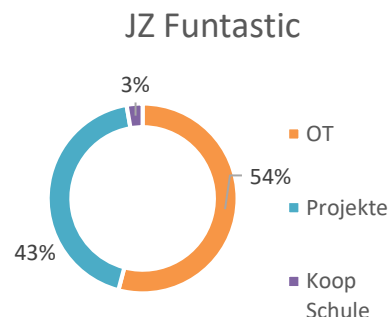
Räumlich ist das Jugendzentrum Westside in der Vergangenheit immer wieder an seine Grenzen gestoßen. Der Cafébereich bietet zwar viel Fläche, aber wenig Ausweichmöglichkeiten für die verschiedenen Zielgruppen und die unterschiedlichen Bedarfe. Der geplante An- und Umbau soll hier den Interessen der Kinder und Jugendlichen besser gerecht werden. Auch im gut besuchten Ortsteil Peckeloh stoßen die Räumlichkeiten im Gemeindehaus mittlerweile an ihre Grenzen.

AWO Kinder- und Jugendhaus Funtastic

Anschrift, Tel.-Nr., Mail, Homepage:	Engerstraße 2, 33824 Werther, 05203 / 5710 juz-werther@awo-guetersloh.de, www.juz-werther.de
Fachkräfte Anzahl / Wochen-Std. / Qualifikation:	2 Sozialarbeiter 34 Wo-Std. + 29 Wo-Std. 1 Sozialarbeiterin 14,5 Wo-Std.
Träger des Jugendhauses:	AWO Kreisverband Gütersloh e.V.

Schwerpunkte / Profil des Jugendhauses

Eine neue Gruppe von Jungen im Teenageralter hat sich zu Stammesbesuchern des offenen Treffs entwickelt. Mitbestimmungs- und -entscheidungsmöglichkeiten scheinen dieser Gruppe weitgehend fremd zu sein. Für alle Beteiligten war und ist es ein intensiver Aushandlungsprozess über die gemeinsamen Gestaltungsmöglichkeiten der Angebote des Jugendzentrums sowie gleichzeitig über die Regeln des Umgangs miteinander und gegenüber weiteren Besucher*innen des Hauses. Aus den offenen Treffs entwickeln sich spontan oder geplant kleinere und größere Projektideen, vom gemeinsamen Kochen am Abend bis zur Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Verbindliches ehrenamtliches Engagement, z.B. beim Thekendienst, gab es im Berichtsjahr kaum. Die Besucher*innen zeigen jedoch Interesse und Bereitschaft, sich bspw. rund um Veranstaltungen zu engagieren und mit anzupacken. Der Mädchentreff hat sich sehr positiv entwickelt. Auch die jüngeren Mädchen haben erkannt, dass sie das Geschehen im Funtastic aktiv mitgestalten können und nutzen ihre Möglichkeiten im gesamten Haus und erfreulicherweise auch an den anderen Öffnungstagen außerhalb des Mädchentages. Der Bedarf an Einzelgesprächen ist enorm gestiegen. Besucher*innen suchen gezielt den Kontakt zu einzelnen Mitarbeiter*innen, um sich ihnen mit persönlichen Problemen anzuvertrauen. Die daraus resultierenden Prozesse sind unterschiedlich intensiv. Der Zeitaufwand für Einzelgespräche führte im Berichtsjahr und führt auch weiterhin zu Konflikten in der pädagogischen Begleitung der Treffs und Angebote. Besonders zeitintensive Beratungen wurden in mehreren Fällen erfolgreich an die Aufsuchende Jugendarbeit weitergeleitet.



Offene Treffs	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Wo.-Std. gesamt
	15:30-18:00 17:45-20:00	15:30-20:00	16:00-18:30 18:00-21:00	16:00-18:30 18:00-21:00	16:00-18:30 18:00-21:00	14:00-19:00*		
für Alters-/ Zielgruppe	8 – 12 Ab 14	♀ ab 8	♂ 8 – 14 ab 14	8 – 14 ab 14	8 – 14 ab 14	ab 14		
Durchschnittliche Zahl der Nutzer*innen je Öffnungszeit	6 / 14	16	13 / 24	17 / 28	23	13		

* alle 14 Tage (nach den Herbstferien gestartet); ** zusätzlich parallele Öffnungszeit der Skatehalle

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Offene Treffs			Kurse/Projekte/Gruppenangebote		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen / Teilnehmer*innen	20	20	0	29	39	0
übrige Besucher*innen / Teilnehmer*innen	56			17		
Besuche bei Einzelveranstaltungen				40	123	0
Besuche bei Angeboten in den Ferien (Ferienspiele, Fahrten, Betreuungsangebote)				46	60	0
Schüler*innen in Kooperationsangeboten mit Schule				13	11	0

Besucher*innen

Der Großteil der Besucher*innen ist zwischen 10 und 14 Jahre alt. Eine neue Gruppe von Jungen hat offensichtlich wenig Erfahrung mit gemeinsam verantworteten Gruppenprozessen und benötigt intensive Begleitung. Sie profitieren unter anderem von den Mädchen, die zunehmend gelernt haben, sich mit ihren Interessen aktiv einzubringen und Mitbestimmung einzufordern. Zu den älteren Besucher*innen besteht ein unregelmäßiger, aber kontinuierlicher Kontakt. Zahlreiche junge Menschen zeigen ein hohes Maß an Belastung und suchen aktiv Einzelgespräche mit den Mitarbeiter*innen.

Fazit des Kreisjugendamtes

Besonders deutlich wurde im Berichtsjahr der hohe Nachholbedarf an Erfahrungen gelingender Mitbestimmung und Mitverantwortung in Gruppen sowie gleichzeitig ein hoher Bedarf an einzelfallbezogener Unterstützung. Das Fachteam zeigt eine hohe Professionalität in der Begleitung beider Bereiche und der zunehmend notwendigen Prioritätensetzung und Ressourcenverteilung.

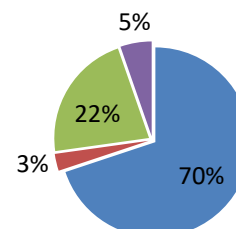
Aufsuchende Jugendarbeit Werther

Anschrift, Tel.-Nr., eMail, Homepage:	Engerstraße 2, 33824 Werther – 0163 740 14 74
Fachkräfte Anzahl/ Wochen-Std.:	0,75 FK-Stellen (1 x 19,5 Wo-Std., 1 x 9,75 Wo-Std.)
Träger der Aufsuchenden Jugendarbeit:	AWO Kreisverband Gütersloh e.V.

Schwerpunkte/ Profil der Aufsuchenden Jugendarbeit

Das regelmäßige Aufsuchen verschiedener Orte in Werther sichert den Kontakt zu unterschiedlichen Gruppen junger Menschen und bildet die Grundlage für weitere Prozesse mit ihnen. Nach wie vor besteht bei den erreichten Zielgruppen weniger Interesse, sich für gemeinsame Aktivitäten zu engagieren. Mit Älteren konnte ein Streetwork-Café umgesetzt werden, aus dem sich ein gemeinsames Kochen am Wochenende entwickelt hat. Eine Fahrradtour zum Böckstieglmuseum mit anschließendem Museumsbesuch fand mit einer Gruppe jüngerer Teilnehmer statt. Eine sehr große Nachfrage besteht hingegen nach Einzelgesprächen und individueller Beratung und Unterstützung bei persönlichen Schwierigkeiten. Auch dieser Bedarf ergibt sich in der Regel aus den Kontakten, die sich durch das Aufsuchen ergeben. Einzelkontakte wurden über das Jugendzentrum vermittelt, wenn dort die zeitlichen Ressourcen für eine intensive Einzelberatung nicht ausreichen. Die Themen der Beratungen sind vielfältig. Es wurde deutlich, dass einige der jungen Erwachsenen an keine andere Beratungsinstitution angedockt waren und ohne den Kontakt zu Streetwork mit hoher Wahrscheinlichkeit durch das Raster gefallen wären. Das Vertrauensverhältnis zu den Fachkräften der Aufsuchenden Jugendarbeit ermöglichte in einigen Fällen die Vermittlung an weiterführende Beratungseinrichtungen, wie z.B. Schuldnerberatung. Die kontinuierliche und niedrigschwellige Erreichbarkeit der Fachkräfte stellt eine große Chance für die hilfeschuchenden Jugendlichen dar. So können Prozesse auch über Wochen und Monate begleitet werden und ggfs. auch mal Rückschläge zeitnah aufgefangen werden.

Verteilung der Arbeitsbereiche



■ Aufsuchen ■ Gruppenarbeit
■ Einzelfallarbeit ■ Gemeinwesenarbeit

Gesamtzahl der Nutzer*innen ca.	Aufsuchen			Gruppenarbeit		
	Mädchen	Jungen	divers	Mädchen	Jungen	divers
Stamm-Besucher*innen/ Teilnehmer*innen	2	27	0	0	24	0
übrige Besucher*innen/ Teilnehmer*innen	6			0		
Einzelfallarbeit	1	5	0			

Zielgruppen

Erreicht werden vor allem junge Erwachsene und ganz überwiegend Jungen bzw. junge Männer. Intensivere Kontakte bestehen zu einer kleinen Gruppe von 12- bis 13-Jährigen, die auch erstes Interesse an der gemeinsamen Entwicklung von Aktionen zeigen. Diese Gruppe erkundet derzeit aktiv den öffentlichen Raum in Werther. Die regelmäßigen Begegnungen mit den Streetworkern im öffentlichen Raum bieten die Möglichkeit, die Interessen und Themen der Gruppe aufzugreifen und gemeinsam konstruktiv zu bearbeiten. Ein großer Teil der erreichten jungen Erwachsenen zeigt sich desinteressiert, wenn nicht sogar demoralisiert, was das Engagement für gemeinsame Aktivitäten angeht. Viele nutzen die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit den Fachkräften. Dies geschieht entweder spontan beim Besuch der Gruppen, indem man sich etwas von den anderen trennt, oder gezielt bei vereinbarten Treffen. In mehreren Fällen haben sich sehr zeitintensive und umfangreiche Einzelberatungsprozesse entwickelt, die für die Betroffenen sehr wertvoll waren und zum Teil zu deutlich positiven Entwicklungen beitragen konnten.

Fazit des Kreisjugendamtes

Die beiden Fachkräfte in Werther haben einen guten Kontakt zu unterschiedlichen Zielgruppen. Besonders wertvoll ist das Angebot der intensiven Einzelfallhilfe. Hier scheint die gemeinsame Entwicklung von Perspektiven für einige junge Erwachsene ein notwendiger erster Schritt zu sein, um sie aus ihrer Frustration und Lethargie heraus zu begleiten. Aufsuchende Jugendarbeit hat die Möglichkeit, langfristig und kontinuierlich an den angestoßenen Prozessen dran zu bleiben. Wünschenswert wäre es, in Zukunft noch mehr jüngere Jugendliche zu erreichen, da diese Zielgruppe häufig ein größeres Interesse an der Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten zeigt. Der bisherige Kontakt zur Gruppe der jüngeren Jungen ist hier eine vielversprechende Entwicklung.